

Aktenzahl: 004/2022

Nenzing, den 15.12.2022

Protokoll

9. Sitzung der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 15.12.2022, 19:00 Uhr

Ramschwagsaal in Nenzing

Anwesend:

A) Liste Bürgermeister

Florian Kasseroler,

FPÖ und Parteifreie Nenzing

B) Wir für Nenzing–Volkspartei und Parteifreie

GemeindevertreterInnen:

Bürgermeister Kasseroler Florian

Spiß Kornelia

Greussing Herbert

Rainer Wilhelm

Schedler Martin BSc

Bettega Mario

Schallert Rochus

Mag. Hepberger Ronald

Ing. Ihrig Daniel

Schmid Peter

Schallert Markus

GemeindevertreterInnen:

Ing. Scherer Andreas

Maier Johannes, MBA

Greussing Melitta

DI Jochum Daniela

Mayer Lukas

Häusle Sabine

Mag. Schallert Johannes

Ersatzmitglieder:

Ing. Zaggl Raimund

Simoner Rene

Ersatzmitglieder:

Haller Martin

Stark Rainer

C) GRÜNE NENZING und Parteifreie

GemeindevertreterInnen:

Drexel Benedikt

Gassner Melitta Msc

Seeberger Christoph

Wentz Linda

Ersatzmitglied:

Weiss Helmut

Zahl der Anwesenden:

27

Schriftführer:

Gde.Sekr. Hannes Kager

TAGESORDNUNG

1. Vorlage der Niederschrift der letzten Sitzung vom 6.10.2022
2. Berichte des Vorsitzenden
3. Berichte der Ausschüsse
4. Verordnungen über das Maß der baulichen Nutzung
5. Änderungen des Flächenwidmungsplanes
6. Beschluss Strategiepapier „Klimafittes Nenzing“
7. Beschluss über Investitionskostenbeitrag für Generalsanierung Naturbad Untere Au Frastanz
8. Einführung 30 km/h auf Gemeindestraßen
9. Genehmigung von Rechtsgeschäften:
 - a) Haftungsübernahme für Kontokorrentkredit zwischen der Senioren-Betreuung Nenzing gemeinn. GmbH und der Raiffeisenbank im Walgau
 - b) Verlängerung der Fixzinsvereinbarungen mit der Hypo Vorarlberg Bank AG für die Darlehen Konto 29314 578 und 29314 586
10. Beschäftigungsrahmenplan 2023
11. Festsetzung der Gebühren, Abgaben, Steuern und Beiträge für das Jahr 2023
12. Genehmigung des Voranschlages der Marktgemeinde Nenzing für 2023
13. Beschluss über Wirtschaftsförderung für das Gewerbe der Personalgestellung
14. Allfälliges

Der Vorsitzende Florian Kasseroler eröffnet um 19 Uhr die 9. Sitzung der Gemeindevertretung und begrüßt die GemeindevertreterInnen, die Ersatzleute, die Zuhörer sowie Dunja Thaler und Martin Assmann als Auskunftspersonen recht herzlich. Anschließend stellt der Bürgermeister die ordnungsgemäße Einladung der GemeindevertreterInnen und die Beschlussfähigkeit fest.

Vor Eingang in die Tagesordnung gibt er noch einen kurzen organisatorischen Hinweis. Die zahlreichen Einwände und Änderungswünsche betreffend die Protokolle der Gemeindevertretungssitzungen erfordern eine geänderte Protokollierung. Anstelle des bisherigen Verlaufprotokolls soll künftig ein Wortprotokoll verfasst werden. Zu diesem Zweck erfolgt ein Tonbandmitschnitt. Die Gemeindevertreter werden ersucht, sich mit Handzeichen zu melden und die Wortmeldungen mit kurzer Namensangabe am Rednerpult abzugeben. Zwischenrufe werden nicht protokolliert. Wer dem Antrag um Verfassung eines Wortprotokolls und dem Mitschnitt in der Gemeindevertretung die Zustimmung erteilt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. (Abstimmungsverhältnis 24 : 3 Mag. Hepberger Ronald, Schallert Markus, Rainer Wilhelm)

BESCHLÜSSE

Punkt 1 – Vorlage der Niederschrift der letzten Sitzung vom 6.10.2022

Bürgermeister Florian Kasseroler teilt mit, dass die Niederschrift der letzten Sitzung vom 6.10.2022 allen Mitgliedern der Gemeindevertretung in schriftlicher Form zugegangen ist und fragt nach, ob es dazu Einwendungen gibt.

Mag. Johannes Schallert beantragt folgende Ergänzungen und Abänderungen:

Der erste Antrag ist eigentlich wenig formell, ich möchte beim Protokoll nicht mehr bei der Gruppe „Wir für Nenzing-Volkspartei und Parteifreie“ stehen, weil ich hier nicht mehr dabei bin. Also ich beantrage, dass wir eine neue Gruppe D eröffnen und Mag. Johannes Schallert in die Gruppe D aufnehmen. Ich weiß nicht, Herr Bürgermeister, möchten sie darüber abstimmen?

Bürgermeister Florian Kasseroler: Nein.

Mag. Johannes Schallert: Das wäre schon im letzten Protokoll so gewesen, da war ich auch schon nicht mehr dabei.

Hannes Kager: Im Laufe der Sitzung, aber nicht von Anfang an.

Mag. Johannes Schallert:

Doch, doch, habe ich geschickt, per E-Mail. Also, doch vor der Sitzung. Am Tag davor. Ok, mich interessiert auch vieles nicht, aber es ist Teil vom Protokoll und das Protokoll muss richtig sein. Ein richtiges Protokoll muss jeden interessieren. Was ist jetzt mit den Zwischenrufen Herr Bürgermeister, werden diese protokolliert?

Bürgermeister:

Nein, sie werden nicht protokolliert.

Mag. Johannes Schallert:

Ja phantastisch. Also ich habe es deponiert. Bitte das als Antrag aufnehmen. Ob ihr es macht oder nicht, das bricht mir keinen Zacken aus der Krone. Es gehört so.

Mag. Johannes Schallert:

Im Entwurf des Protokolls bei Punkt 9. auf Seite 13 hinter dem 4. Absatz beantrage ich als weiteren Absatz einzufügen, wie folgt:

Gemeindevertreter Mag. Johannes Schallert erklärt wie diese Sache richtig ablaufen hätte sollen. Die Gemeinde hätte nämlich ohne Arroganz zugeben sollen, dass man bisher einen Fehler gemacht und diese Rechte ohne Notwendigkeit aufgegeben hat. Für diesen Fehler hätte er durchaus Verständnis, aber nun beharre die Gemeinde auf der unrichtigen Vorgehensweise und produziere noch weitere Kosten. Für seine einfache Anfrage hätte es dieses Gutachten nicht gebraucht, sondern hätte man nur die Anzahl der aufgegebenen, also ja, der aufgegebenen im rechtlichen Sinn, also der hergegebenen Vorkaufsrechte zählen müssen. Mit weniger Arroganz hätte die Gemeinde versuchen können, aus diesem Fehler heraus zu kommen. Das ist der Antrag. Der ist damit fertig. In dem Fall muss man nicht mitschreiben und soll ich schon zum nächsten Punkt gehen? Okay, super.

Ich beantrage im Protokoll bei Punkt 9. auf Seite 13 den 5. Absatz am Ende zu ergänzen wie folgt:

Die Aussage von Matthias Koch, dies sei weltfremd, es gebe einen Haufen Leute die Miete bezahlen und am Schluss vom Monat mehr Geld hätten als andere, die ein Haus haben. Dies sei eine bodenlose Frechheit vom Gemeindevertreter Mag. Johannes Schallert und das zeuge von Arroganz. Das war der nächste Antrag.

Dann habe ich nur noch einen Punkt:

Ich beantrage im Entwurf des Protokolls bei Punkt 12. auf Seite 16, den 2. Absatz ab dem zweiten Satz zu ersetzen wie folgt:

Aussage vom Vizebürgermeister: Er wolle mitteilen, dass er alle vom Gemeindevertreter Mag. Johannes Schallert geforderten Unterlagen an die Staatsanwaltschaft geschickt habe und dies müsse genügen. Gemeindevertreter Mag. Johannes Schallert meint, dass die Übermittlung an die Staatsanwaltschaft eben nicht genüge. Der Vizebürgermeister Herbert Greussing soll bis zur nächsten Sitzung klären, ob er diese Unterlagen der Gemeindevertretung vorlegen könne, oder nicht. Das war der letzte Absatz zu dem Punkt. Und ich wiederhole was ich in der letzten Sitzung gesagt habe, das war einfach das so wie es abgelaufen ist und nicht das, was man gut finden muss oder schlecht. Danke

Johannes Maier MBA:

Also die letzte Sitzung war am 6.10.2022. Ich habe es nicht mehr gewusst, aber es steht hier. Ich muss dir ehrlich sagen, ich kann mich nicht an jedes Wort und jeden Satz erinnern und darum kann ich dem Antrag nicht zustimmen.

Bürgermeister:

Danke für die Wortmeldung. In dem Fall bringe ich die von Mag. Johannes Schallert beantragten Änderungen der Niederschrift der Sitzung vom 6.10.2022 zur Abstimmung. Wer den Änderungen zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. 1 Stimme ja : 26 Stimmen nein. Dankeschön.

Punkt 2 – Berichte des Vorsitzenden

Bürgermeister:

Ich darf euch über folgende Vergaben des Gemeindevorstandes berichten:

- Dem Ankauf von Maschinen und Geräten für den Werkunterricht in Höhe von € 11.270,-- der Mittelschule Nenzing wurde die Zustimmung erteilt.
- Für Wärmepumpen, deren installierte thermischen Gesamtleistung 400 kWh oder deren Netzlänge 1000 Terrassenmeter erreicht oder übersteigt, ist die Installierung eines Qualitätsmanagements verpflichtend. Die Vergabe erging an das Ziviltechnikerbüro Lettner aus Thal zu einem Preis von € 13.544,--.
- Die Vergabe der Elektroplanung und der Bauleitung für die Fernwärme Nenzing erging an das Büro ek-plan zu einem Nettopreis von € 25.248,--.
- Die Vergabe der Felssicherung des Gampweges erging an die Firma Hilti & Jehle zum Preis von € 22.674,--.
- Für das Rettungszentrum wurden ein Stromaggregat um € 28.700,-- und ein mobiler Zapfwellengenerator um € 11.500,-- angeschafft.
- Die Ausschreibungen und die örtliche Bauaufsicht für das Heizwerk der Fernwärme Nenzing wurde an das Büro Jenni zum Preis von € 45.200,-- netto vergeben.
- Die Beleuchtung im Foyer des Ramschwagsaales ist seit dem Jahr 1991 in Betrieb. Eine Umrüstung auf LED um € 28.453,-- ist erforderlich.
- Die Übernahme eines Kostenbeitrages in Höhe von € 5.847,-- für das Projekt der Sanierung der Unterkirche Sankt Mauritius Nenzing wurde beschlossen und
- für den Bauhof wird ein Elektrokastenwagen der Firma Scudo angeschafft € 44.726,--, davon kommen € 10.500,-- Förderung in Abzug.

Punkt 3 – Berichte der Ausschüsse

Vizebürgermeister Herbert Greussing:

- Bericht aus dem Raumplanungsausschuss
Der Raumplanungsausschuss musste keine Sitzung abhalten. Ein Antrag, den wir in der letzten Gemeindevertretungssitzung behandelt und zur Prüfung einstimmig der Landesraumplanung empfohlen haben, ist heute auf der Tagesordnung.
- Berichte aus den Arbeitsgruppen
e5 Veranstaltung „Hohe Energiekosten, wieso, weshalb, warum?“
Am 7.2. haben wir eine Veranstaltung, warum steigen die Energiekosten, nicht nur Öl und Gas. Haben wir für Vorarlberg genug Energie für den Winter und was kann ich selbst tun? Eine Information für alle, die Zusammenhänge verstehen und konkrete Energiesparmaßnahmen umsetzen wollen.
- Thema Fernwärme
Die Baueingabe für das Fernwärme Heizwerk wurde bei der BH Bludenz abgegeben. Die Kommissionierung findet am 12.1.2023 statt. Für die Steuerung und die Transparenz des Projektes wurde eine Projektgruppe mit Vertretern aus allen Parteien installiert, die sich regelmäßig trifft. Derzeit werden die ersten Ausschreibungen erstellt.
- Bürgerbeteiligung an PV-Anlagen Bauhof und Familienzentrum
Am 31.1.2023 um 19.00 Uhr findet eine Veranstaltung für die Bürgerbeteiligung an den PV- Anlagen Bauhof und Familienzentrum im Wolfhaus Dachgeschoss statt.
- Klimawandel Nenzing, Klimawandelanpassung
Ich glaube ihr könnt euch erinnern, 2020 habe ich euch versprochen, dass ich versuchen werde, eine Arbeitsgruppe zu installieren, die dieses Thema angeht. Es hat ein wenig gedauert. Corona hat es dann verzögert und nichts desto trotz, ist das jetzt abgeschlossen. Die Arbeitsgruppe hat eine gute Arbeit geleistet. Das Strategiepapier und den Beschlusstext haben alle bekommen. Die Sachen, die eingearbeitet werden sollten, wurden dann auch eingearbeitet. Nach dem heutigen Beschluss steht dem Klimafitten Nenzing nichts mehr im Weg. Darüber freue ich mich ganz besonders und möchte einen Dank an die Arbeitsgruppe Klimawandelanpassung unter der Leitung von Marina Fischer, Laura Scherer, Thomas Groß und Edwin Gaßner aussprechen. Zu dem Beschlusstext Klimafit werde ich dann unter Punkt 6. berichten.

Mayer Lukas (Obmann Sportausschuss):

Der Sportausschuss hatte im Oktober eine Sitzung, bei der es hauptsächlich um die Vereinsförderungen gegangen ist. Die Förderungen sind eh im Anhang zum Budget 2023 angeführt. Eine zweite Sitzung hat es im Dezember gegeben. Da hat sich der Sportausschuss das Clubheim des TC Nenzing angesehen. Das Clubheim des TC Nenzing ist 1974 gebaut worden und seit damals wurde eigentlich nichts mehr gemacht, außer ein paar Sanierungsarbeiten. Es ist jetzt einfach baufällig und in die Jahre gekommen. Zudem hat der TC Nenzing in zwei Jahren das 50-jährige Vereinsjubiläum, deshalb sollte man einfach schauen, dass man das Clubheim auf heutigen Stand bringt und hier ist die einstimmige Empfehlung vom Sportausschuss an den Gemeindevorstand ergangen, 2023 mit den Planungen für die Sanierung des Clubheims des Tennisclubs Nenzing zu beginnen, damit man es 2024 realisieren kann.

Sabine Häusle:

Im Namen vom Ausschuss Kindergarten und Schule, in Vertretung von Obfrau Isabella Moser, darf ich euch wie folgt berichten:

Wir hatten am 14.12.2022 die 6. Sitzung vom Ausschuss Kindergarten und Schule. Das Hauptthema war das neue Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz vom Land Vorarlberg, das am 1.1.2023 in Kraft tritt. Dieses Gesetz hat einige sehr gravierende Neuerungen für unsere Marktgemeinde Nenzing und für alle Gemeinden inne. Die bereits vorhandenen angespannten personellen und finanziellen Ressourcen werden sich in den nächsten Jahren noch weiter verschärfen. Gerlinde Sammer hat uns die Herausforderungen im Bereich Versorgungsauf-

trag für Kinder und Schüler geschildert und wir im Ausschuss haben nach umfangreichen Diskussionen dementsprechend Empfehlungen in Bezug auf Öffnungszeiten, Betreuungsbedarf und Integrationskinder getroffen, welches im Sitzungsprotokoll dokumentiert wird. Ein weiterer Punkt war die durchgeführte Umfrage vom 10.10.2022 bis 12.10.2022 von Isabella Moser und mir bei allen Kindergärten und Schulen der Marktgemeinde Nenzing. Die Rückmeldungen der Pädagoginnen und Pädagogen von den Kindergärten sowie der Direktorinnen und Direktoren der Schulen waren für das Jahr 2022 sehr, sehr positiv. Ein Dankeschön an die Marktgemeinde Nenzing für die durchgeführten Investitionen bzw. Anschaffungen, wie EDV und Infrastrukturen etc. Der größte Wunsch der Mittelschule Nenzing und des Ausschusses Kindergarten und Schule ist der Beginn der Sanierung der Mittelschule Nenzing. Ein Starttermin der ersten Bauetappe im Jahr 2023 wäre ganz hervorragend. Das wäre schon ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk für uns alle. An dieser Stelle möchte ich mich noch bei den Ausschussmitgliedern für die ausgezeichnete und hervorragende Zusammenarbeit bei den Ausschusssitzungen, auch im Namen von Isabella Moser, bedanken. Ich wünsche allen frohe Festtage. Dankeschön

Gassner Melitta Msc (Obfrau Umweltausschuss):

Die 6. Sitzung des Umweltausschusses fand am 8. November statt. Dabei wurde unter anderem die Errichtung eines Gemeinschaftsgartens durch die Gemeinde besprochen. Der Umweltausschuss hat sich entschieden, dieses Projekt nächstes Jahr schwerpunktmäßig voran zu treiben und wird im nächsten Schritt Interessensbekundungen einholen. Außerdem wurde ein Entwurf von neuen Anti-Littering-Schildern besprochen. Auf den Schildern sind Icons von verschiedenen Müllsorten abgebildet und ein Hinweis, wie lange diese in der Natur verbleiben bis sie verrotten. Der Umweltausschuss hat empfohlen, fünfzehn dieser Schilder anzuschaffen und in Naherholungsgebieten aufzustellen. Auch ich möchte mich bei allen Mitgliedern des Umweltausschusses herzlich für die konstruktive Zusammenarbeit über alle Fraktionen bedanken und natürlich auch bei den Gemeindemitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die tatkräftige Unterstützung bei unseren Projekten.

Linda Wentz:

In Abwesenheit von Mag. Gudrun Kühne darf ich als stellvertretende Obfrau des Prüfungsausschusses berichten, dass am 8.11. eine unangekündigte Kassaprüfung der Gemeindekasse mit Thomas Drissner, Wilhelm Rainer, Mag. Gudrun Kühne und seitens der Gemeinde Thomas Schallert, stattgefunden hat. Die Empfehlungen des Prüfungsausschusses sind im Protokoll festgehalten. Des Weiteren fand am 15.11.2022 die 13. Sitzung des Prüfungsausschusses statt. Hier wurden Forderungsabschreibungen und Bewertungen 2022 besprochen und eine Empfehlung zur Ausbuchung abgegeben. Eine erste Belegprüfung wurde ebenfalls durchgeführt. Die Ergebnisse werden dann im Prüfbericht 2022 protokolliert. Auch Mag. Gudrun Kühne und ich möchten uns bei allen Mitgliedern des Prüfungsausschusses für die konstruktive Zusammenarbeit über alle Fraktionen bedanken. Besonderer Dank gebührt auch der Finanzabteilung, Frau Dunja Thaler und Herrn Martin Assmann, die über das ganze Jahr hinweg immer tatkräftig dem Ausschuss als Auskunftspersonen zur Verfügung stehen.

GR Benedikt Drexel (Obmann Kulturausschuss):

Am 11.10. fand bereits die 9. Kulturausschusssitzung statt. In dieser Sitzung ging es naturgemäß hauptsächlich um die Förderung der Vereine für das Jahr 2023. Allgemein kann ich aus meiner Sparte berichten, dass es den Vereinen finanziell gut geht und das trotz verschiedener Krisen. Die größeren kulturellen Anbieter, wie zum Beispiel Luaga und Losna und die Artenne haben schon mehr zu kämpfen, um budgetär positiv auszustiegen. Deshalb sind heuer auch die Kosten für die Gemeinde in diesem Bereich gestiegen. Dennoch bin ich klar der Meinung, dass diese Unterstützung jeden Cent wert ist. Denn erst wenn der Kulturbereich

trieb nicht mehr das ist, merkt man, dass etwas fehlt. Stichwort Alpinale zum Beispiel. Des Weiteren gab uns Michael Mäser einen kulturellen Rückblick auf das Jahr 2022, welches durchaus vollgepackt gewesen ist. Ein Danke an dieser Stelle im Namen des Kulturausschusses an alle, die sich am kulturellen Treiben in Nenzing beteiligten. Ausblick ins neue Jahr. Im neuen Jahr stellt die Gemeinde auf ein neues Ticketsystem um, welches sich dann in die neue Homepage GEM2GO integrieren lässt. Mit neuer Website geht die Marktgemeinde einen weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung. Mit der Entwicklung des visuellen Veranstaltungskalenders trägt auch der Kulturausschuss seinen Teil bei dieser Entwicklung bei. Und auch ich möchte mich noch bei den Mitgliedern des Kulturausschusses für die konstruktive Arbeit im Jahr 2022 bedanken.

Bürgermeister:

Danke allen Ausschussvorsitzenden und ihren Mitgliedern für die hervorragende Arbeit.

Punkt 4 – Verordnungen über das Maß der baulichen Nutzung

Vizebgm. Herbert Greussing legt eine Verordnung samt Erläuterungen zur Beschlussfassung vor. Aufgrund der vorliegenden Empfehlung des Raumplanungsausschusses wird nachstehende Verordnung nach § 31 Abs. 1 Raumplanungsgesetz, LGBl.Nr. 39/1996, idgF, über das Maß der baulichen Nutzung samt Erläuterungen einstimmig beschlossen:

a) Verordnung über das Mindestmaß der baulichen Nutzung für die GST-NR 3584/1 GB Nenzing von Maier Simone und Ender Claudio

§ 1 Geltungsbereich

Diese Verordnung gilt nur für Flächen, die als Bauflächen gewidmet sind.

§ 2 Maß der baulichen Nutzung

Für die Flächen, die innerhalb der im Plan vom 30.08.2022, Planzahl n031.3-1/2019-23, in roter Farbe ersichtlich gemachten Grenzen liegen, wird das Mindestmaß der baulichen Nutzung mit einer Baunutzungszahl von 40 festgelegt.

Punkt 5 – Änderungen des Flächenwidmungsplanes

Vizebgm. Herbert Greussing legt einen Antrag zur Beschlussfassung vor. Aufgrund der vorliegenden Stellungnahmen und Empfehlung des Raumplanungsausschusses wird nachstehende Änderung des Flächenwidmungsplanes beschlossen:

a) Maier Simone und Ender Claudio (Teilfläche GST-NR 3584/1 – Äuleweg)

Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig die Änderung des Flächenwidmungsplanes in der Weise, dass eine Teilfläche von ca. 600 m² des derzeitigen GST-NR 3584/1 GB Nenzing gemäß vorliegendem Plan vom 30.8.2022, Plan-Zl. n031.3-1/2019-23, von Freifläche-Freihaltegebiet in Baufläche-Wohngebiet (befristet) umgewidmet wird. Als Folgewidmung wird Freifläche-Freihaltegebiet festgelegt.

Punkt 6 – Beschluss Strategiepapier „Klimafittes Nenzing“

Bürgermeister:

Nach Vorbild des Klimakonkretplans des Climate Change Centre Austria wird für die Marktgemeinde Nenzing eine Klimawandelanpassungsstrategie ausgearbeitet. Ziel ist es, einen Maßnahmenplan und damit Entscheidungsgrundlagen zu erstellen, die sowohl für die Bauprojekte als auch für die tägliche Arbeit in der Gemeinde einen Mindeststandard der Maßnahmen zur Klimawandelanpassung vorgeben. Die Verbindlichkeit dieses Kataloges soll mit einem Gemeindevertretungsbeschluss erreicht werden.

Vizebürgermeister Herbert Greussing:

Mit dem Ziel, die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) unserer Gemeinde gegenüber den Folgen des Klimawandels zu erhöhen und sie damit nachhaltig zu stärken, hat eine Arbeitsgruppe das Strategiepapier „Klimafittes Nenzing“ ausgearbeitet. Es beinhaltet folgende Handlungsfelder: „Grünräume sichern und vernetzen“, „Wasser intelligent nutzen“, „Mobilität vielfältig gestalten“ sowie „Klimagerecht bauen und entwickeln“. Die Arbeitsgruppe bestand aus Gemeindemandatar*innen, e5-Teammitgliedern, Verwaltungsmitarbeitenden und der KLAR!-Managerin Marina Fischer.

Vorschlag für Beschlusstext: „Es wird beschlossen, dass die Umsetzbarkeit der im Strategiepapier „Klimafittes Nenzing“ angeführten Maßnahmen bei jedem Projekt der Gemeinde, insbesondere bei Bauprojekten, von den Fachabteilungen mittels einer Checkliste zu prüfen ist. Die Maßnahmen sind im Falle der Machbarkeit umzusetzen. Eine Nicht-Umsetzung ist zu begründen. Die Checkliste inkl. Begründungen sind dem jeweiligen Organ, das ein Projekt zur Umsetzung freigibt, vorzulegen.“

Johannes Maier MBA:

Im letzten Absatz, zweite Zeile, steht „bei jedem Gemeindeprojekt“. Ist gemeint, jedes Projekt der Marktgemeinde Nenzing oder jedes Projekt in der Marktgemeinde Nenzing. Dann wäre ja auch jedes private Bauprojekt betroffen.

Bürgermeister: Jedes Projekt der Marktgemeinde.

Johannes Maier MBA: Dann bitte ich es so zu ändern.

Gassner Melitta Msc:

Die Anpassung an den Klimawandel ist ein sehr wichtiger und notwendiger Schritt, damit wir auch zukünftig Lebensqualität und Sicherheit für die Bevölkerung sicherstellen können. Erst der letzte Sommer hat uns wieder gezeigt, dass der Klimawandel und die damit einhergehenden Extremwetterereignisse schon da sind. Denken wir nur an die ausgetrockneten Flüsse in Deutschland und Frankreich, den niedrigen Wasserstand im Bodensee oder das Jahrhunderthochwasser im Unterland. Daher ist unsere Fraktion sehr erfreut, dass die Marktgemeinde Nenzing nun eine Klimawandelanpassungsstrategie erarbeitet hat. Wir bedanken uns für die tolle Organisation der Workshops und bei allen Beteiligten für die Mitarbeit. Selbstverständlich werden wir dem vorliegenden Beschlusstext zustimmen. Uns ist es sehr wichtig, dass diese Strategie zukünftig auch in allen politischen Gremien und in der Gemeindeverwaltung gelebt wird und nicht in einer Schublade verschwindet. Deshalb haben wir eine kleine Änderung von dem ursprünglichen Beschlusstext angeregt und zwar, dass die zuständigen Fachabteilungen insbesondere von Bauprojekten, die Maßnahmen mittels einer Checkliste prüfen müssen und eine Nichtumsetzung begründet werden muss. Vielen Dank, dass diese Änderungen so übernommen wurden. Es macht sicher Sinn, wenn sich alle thematisch zuständigen Ausschüsse demnächst nochmals mit der Klimawandelanpassungs-

strategie beschäftigen. Im Umweltausschuss wird dies auf jeden Fall passieren. Wir werden bei einer der nächsten Sitzungen die Strategie durchgehen und uns überlegen, welche Maßnahmen wir angehen können. Auch Christoph Seeberger wird mobilitätsrelevante Themen in dem Ausschuss Verkehr und Mobilität behandeln. Abschließend ist es mir noch wichtig zu betonen, dass die Anpassung an den Klimawandel wie gesagt wichtig und unumgänglich ist. Es sollte uns bewusst sein, dass wir derzeit schon bei einer Erwärmung der globalen Durchschnittstemperatur von 1,2 Grad seit der Industrialisierung stehen und auf eine Erwärmung von 3 Grad oder mehr zusteuern. Daran werden wir uns schwer oder gar nicht mehr anpassen können. Daher ist Klimaschutz weiterhin das Gebot der Stunde oder bildlich ausgedrückt, die Klimawandelanpassung ist das Schild, der Klimaschutz der Speer. Nenzing und besonders das e5 Team mit seinen Projekten hat bereits in der Vergangenheit viel für den Klimaschutz und den Ausbau von erneuerbaren Energieträgern getan und ich bin überzeugt, dass wir auch hier weiterhin tatkräftig am Ball bleiben. Dankeschön.

GR Ing. Andreas Scherer:

Wir finden das natürlich ein ganz wichtiges und gutes Projekt. Vielleicht nach einer angemessenen Testphase kann man dann aus den Gemeindeprojekten wirklich auch alle Projekte in der Gemeinde machen.

Mag. Johannes Schallert:

Ich sehe noch die Notwendigkeit einer Klarstellung, weil der Herr Bürgermeister gesagt hat, dass das verbindlich ist. Aber so ein Beschlusstext ist eben nicht verbindlich, weil wenn man es nicht durchführt, kann man es begründen. Also, was ist jetzt verbindlich und was nicht? Das ist glaube ich ganz wichtig, dass man das noch klarstellt.

Bürgermeister:

Verbindlich ist grundsätzlich, dass man ein Strategiepapier mit der Checkliste erstellt. Sollte sich herausstellen, dass einzelne Punkte nicht umsetzbar sind, aus welchen Gründen immer, ob sie technischer Natur oder organisatorischer Natur sind, dann sind diese Punkte zu begründen. Das ist verpflichtend.

Mag. Johannes Schallert:

Das ist für mich auch vernünftiger, als dass man die Leute gleich zwingt alles umzusetzen.

Bürgermeister:

Gut, wenn es keine Wortmeldungen mehr gibt, den Beschlusstext mit der Klarstellung „jedes Projekt der Marktgemeinde Nenzing“ haben wir gehört, wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um Zeichen mit der Hand. Einstimmig. Danke.

Punkt 7 – Beschluss über Investitionskostenbeitrag für Generalsanierung Naturbad Untere Au Frastanz

Am 6. September 2022 wurde in der Aufsichtsratsitzung der Walgauer Freizeit und Infrastruktur GmbH das Projekt der Sanierung Naturbad Untere Au vorgestellt und positiv bewertet. In der Generalversammlung der WFI wurde empfohlen, das Projekt vorbehaltlich der Beschlussfassung in den 14 Gemeindevertretungen der Mitgliedsgemeinden weiter zu verfolgen. Das Projekt umfasst im Wesentlichen eine Sanierung des Kiosks, der Nebenräume, Gewerbeküche, Umkleidetrakt sowie des Terrassenrostes und die Errichtung einer PV-Anlage zu Gesamtkosten von € 2,5 Mio. Nach Abzug der Landesförderung in Höhe von € 600.000,--, verbleibt eine Eigenfinanzierung der WFI in Höhe von € 1.900.000,--. Der Fi-

finanzierungsschlüssel von Neuinvestitionen erfolgt gemäß den Vereinbarungen aus dem Jahr 2013. Demgemäß sind 50 Prozent der Investitionskosten von der Standortgemeinde Frastanz zu tragen. Die restlichen 50 Prozent werden aufgeteilt nach der Einwohnerzahl der 14 WFI-Gemeinden (da ist also Frastanz wieder mit dabei), weiters nach deren finanziellen Leistungsfähigkeit und der Distanz der Gemeinden zur neuen Infrastruktureinrichtung. Diese Kriterien werden mit einem Drittel gewichtet und auf die Mitgliedsgemeinden aufgeteilt. Der Anteil der Marktgemeinde Nenzing liegt deshalb bei 7,98 Prozent, das sind € 157.654,50, die in den nächsten drei Jahren zur Vorschreibung gelangen.

Mag. Johannes Schallert:

Ihr habt mich ja das letzte Mal hinausgewählt. Darum muss ich das alles ja nicht mehr wissen. Jetzt kann ich fragen. Der Herr Bürgermeister hat gerade gesagt, 50 Prozent und der Rest der anderen 50 Prozent wird aufgeteilt. Ich sehe jetzt in dem Kostenschlüssel, dass Frastanz, die Standortgemeinde, 60,54 Prozent hat. Da wäre ich froh, wenn man mich aufklärt, sind es 50 oder 60,54 Prozent.

Bürgermeister:

Es hat damit zu tun, dass die Standortgemeinde zuerst mal 50 Prozent zu tragen hat und die restlichen 50 Prozent auf die 14 Gemeinden aufgeteilt werden. Da ist Frastanz wieder mit dabei und deshalb ergibt es den erhöhten Satz von 60,54 Prozent.

Mag. Johannes Schallert:

Das war etwas, was ich nicht verstanden habe. Danke für die Aufklärung. Ich sehe jetzt, da bei diesen verschiedenen Baulosen, sehe ich eben +/- 15 Prozent. Das könnte natürlich auch höher sein, weil die Kosten ständig steigen, aber was mich jetzt ein wenig nervös macht. Bei Baulos I 23 und Baulos I 24, sehe ich eine Bademeisterkostenschätzung. Da wäre für mich natürlich die Frage, hat der Bademeister das geschätzt oder kommt es vom Sachverständigen.

Bürgermeister:

Das kommt von Ing. Markus Burtscher von der Marktgemeinde Frastanz, der Bauchef und gleichzeitige Geschäftsführer der WFI.

Mag. Johannes Schallert:

Ja da hat man doch einen Sachverständigen gehabt, den Gort. Könnte ja sein, dass er das geschätzt hat. Ich frage nur Bademeisterkostenschätzung klingt für mich nicht besonders verlässlich.

Bürgermeister:

Es gibt schon eine Ausschreibung, dass man den zu erwartenden Betrag möglichst gut einschätzen kann.

Mag. Johannes Schallert:

Und das wäre mein Anliegen, weil man momentan mit Schwankungen rechnen muss und man bekommt auch keine bzw. nicht immer fixe Preise zugesagt von den Auftragnehmern. Das wäre meine Anregung im Voranschlag, das kommt später noch auf Seite 168. Ist genau dieser Betrag jetzt für 23 vorgesehen. Ich weiß natürlich nicht wie es bei der Gemeinde ist, aber so wie ich gelernt habe, gibt es ein Vorsichtsprinzip, dass man das, wenn man Anlass hat, dass man das höher hineinnimmt. Das wäre noch in diesem Zusammenhang meine Anregung und dann bin ich fertig. Danke.

Bürgermeister:

Danke, ja das ist tatsächlich schwer abzuschätzen, wie sich die Kosten in den nächsten drei Jahren entwickeln. Ich gehe davon aus, dass die Marktgemeinde Frastanz, die uns diesen Finanzierungsschlüssel so zur Verfügung gestellt hat, gewisse Unwägbarkeiten mit hinein gerechnet hat. Frage an Martin Assmann: Haben wir im Voranschlag die Gesamtsumme drinnen, oder nur ein Teil? Du hast mit Ing. Markus Burtscher noch geredet.

Martin Assmann, Finanzabteilung:

Es ist so, dass in den Zahlen, die der Geschäftsführer Ing. Markus Burtscher übermittelt hat, auch eine gewisse Teuerungsquote mit eingerechnet ist. Sollte da das Auslangen nicht stattfinden, sind ja die Gemeindevertreter bestens informiert, gibt es das Instrument des Nachtragsvoranschlages, in dem man das einarbeiten kann.

Bürgermeister:

Ja, dann haben wir den Antrag gehört. Wer dem Beitrag der Marktgemeinde Nenzing in der Höhe von € 157.654,50 auf die nächsten drei Jahre aufgeteilt, die Zustimmung erteilt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Einstimmig. Danke

Punkt 8 – Einführung 30 km/h auf Gemeindestraßen

Christoph Seeberger:

Tempo 30 in Nenzing. Wir hatten am vergangenen Dienstag, den 13.12.2022, eine Informationsveranstaltung im Wolfhaus. Ich darf mich schon mal vorab bei denen bedanken, die mit dabei waren. Es war eine sehr gute und konstruktive Diskussion im Anschluss. Ich glaube auch eine sehr fundierte Informationsveranstaltung. Ich darf euch zum Anfang auch erklären, wie wir auf Tempo 30 kommen. Der eine oder andere von euch ist vielleicht ein wenig überrascht worden von dieser Diskussion. Schon in der letzten Legislaturperiode haben sich die politischen Verantwortlichen der Marktgemeinde Nenzing mit der Stärkung des Dorfzentrums und damit auch einer veränderten Mobilität in Nenzing beschäftigt. 2018 und 2019 hat die Marktgemeinde Nenzing zwei Bürgerbeteiligungsprozesse zum Thema Mobilität durchgeführt. Ebenfalls wurde schon in der letzten Legislaturperiode der Steuerungsausschuss für die Dorfkernentwicklung gegründet. Aus beiden Bürgerbeteiligungsprozessen geht klar der Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner von Nenzing hervor, dass die sanfte Mobilität zu stärken ist und das Tempo, damals ist auch vor allem vor Schulen und Kindergärten genannt worden, zu senken ist. 2020 hat sich dann der neu zusammengesetzte Ausschuss für Verkehr und Mobilität nochmals intensiv mit der Begegnungszone beschäftigt. In diesem Zusammenhang wurden gemeinsam mit dem Verkehrsbüro Besch und Partner mögliche Temporegime in und um die Begegnungszone betrachtet und diskutiert. Als einfachste und sinnvollste Lösung hat sich damals schon der Ausschuss für Verkehr und Mobilität in der Sitzung vom 21.6. für eine Geschwindigkeitsbegrenzung im gesamten Gemeindegebiet Nenzing von 30 km/h ausgesprochen. Vielleicht muss ich hier noch ergänzend dazu sagen, man muss immer ein wenig unterscheiden zwischen Landesstraße und Gemeindestraße. Das heißt, gesamtes Gemeindegebiet heißt immer, dass natürlich die Landesstraßen davon ausgenommen sind. Auch die Steuerungsgruppe zur Dorfkernentwicklung, bestehend aus dem Gemeindevorstand und einigen Ausschussobmännern und -frauen, hat sich in einer eigenen Sitzung mit der Verkehrsorganisation im Zentrum auseinandergesetzt und ist der Empfehlung vom Verkehrsbüro Besch und Partner und auch vom Verkehrsausschuss gefolgt. Jetzt möchte ich kurz begründen, was sind die Vorteile von Tempo 30. Ich muss zusammenfassend sagen, ich glaube, dass es wirklich wichtig ist, es hat man auch bei dieser Informationsveranstaltung gesehen, dass man sich mit dem Thema ein bisschen intensiver auseinander-

dersetzt, weil wir alle, wenn wir Tempo 30 hören, haben wir das Gefühl, wir sitzen hinter dem Lenkrad und wer es von euch schon versucht hat, es ist manchmal und das möchte ich nicht abstreiten, hin und wieder mühsam Tempo 30 zu fahren. Das möchte ich mal so vorweschicken. Ich glaube aber, dass man es verstehen muss und wenn man es versteht, dann tut man sich hier um einiges leichter. Ein großes Argument in dieser Tempo 30 Geschichte ist sicher die Verkehrssicherheit. Der Bremsweg, wir haben es alle in der Fahrschule gelernt, geht mit $v/10^2$, das war damals so die Faustformel, so lernt man es, also bei 40 km/h sind es dann 16 Meter und bei 30 km/h sind es 9 Meter. Jetzt kann man sagen es stimmt nicht, es ist ein wenig anders. Was aus der ganzen Geschichte herauskommt, dass der Bremsweg sich bei den 10 km/h fast halbiert. Es ist einfach so, das haben wir auch alle gelernt. Das ist so ein Punkt, der mit der Verkehrssicherheit sicher gut in Verbindung gebracht werden kann. Das Verkehrsbüro Besch und Partner hat uns auch gezeigt, dass wenn man 30 fährt, man sich auch mehr in der näheren Umgebung orientiert. Das heißt, man hat nicht so den Blick in die Ferne und damit werden auch die Gefahrenquellen, die so in der Nähe liegen, weniger übersehen. Bei Tempo 30 ist die Anhaltebereitschaft wesentlich höher, vor allem auch bei Schutzwegen. Die Tötungswahrscheinlichkeit, diese Zahl hat er uns auch noch präsentiert, reduziert sich von 29 Prozent auf 10 Prozent im Vergleich 40 km/h zu 30 km/h. Das habe nicht ich erfunden, sondern das hat uns das Verkehrsbüro, glaube ich, sehr fundiert mitgeteilt hat. Ein weiterer Vorteil ist weniger Lärm. Das heißt durch Tempo 30 nimmt die gefühlte Lärmbelastung um rund einem Drittel ab. Was auch noch ein Punkt ist, weniger Luftschadstoffe, wobei man gleich dazu sagen muss, den CO₂-Nachweis kann man nicht bringen. Das heißt, ob man 30 km/h oder 40 km/h fährt, ist von der CO₂ Bilanz her nicht wirklich messbar. Wenn man die anderen Schadstoffe, Feinstaub und anderes misst, ist es ein wesentlicher Vorteil und aus meiner Sicht das Hauptargument. Was ich noch ganz am Schluss vorbringen möchte ist, warum ist Tempo 30 sinnvoll. Weil die Wohn- und Aufenthaltsqualität anderer, also die Aufenthaltsqualität auf der Straße, natürlich wesentlich steigt. Es heißt, ich glaube, wenn wir diese Kultur des Tempo 30 leben, dass es für andere Verkehrsteilnehmer wesentlich feiner ist, sich irgendwann auf der Straße zu bewegen und das ist dann eigentlich das Klimaschutzthema. Das heißt, wenn der eine dann mit dem Rad fährt, weil er sich wohler fühlt, weil er das Gefühl hat, die Straße ist beruhigt. Wenn hier Begegnung möglich ist, dann glaube ich, dann haben wir es geschafft. Ich möchte aber auch noch kurz die Herausforderungen ansprechen, denn diese Frage kommt dann ganz sicher. Von einer Tempo 30 Zone, ich habe es schon angesprochen, sind sehr viele Gemeindebürger betroffen und das ist sicher im Dorf ein ganz ein großes Gespräch. Ich glaube, das wird uns lange beschäftigen und darum haben wir auch seitens des Verkehrsausschusses und auch seitens des Büro Besch und Partner vor, dass man eine Bewusstseinskampagne, nenne ich es jetzt, startet. Ich glaube wie gesagt, man muss sich intensiv auseinandersetzen, damit auch die Akzeptanz in der Bevölkerung gegeben ist. Als zweiten Punkt haben wir gesagt, eine gewisse Umgewöhnung ist es. Vielleicht hat es der eine oder andere von euch schon versucht 40 km/h oder 30 km/h zu fahren, das macht einen Unterschied. Wir werden im Beschlussfassungstext hören, dass es Ausnahmen dazu geben wird. Das heißt, ihr habt die eine oder andere Straße vielleicht vor Augen, wo ihr sagt, da ist die Straßenbreite mehr als nur gegeben, der Fußgänger ist sowieso getrennt, der Radfahrer auch. Hier macht es Sinn auch Ausnahmen zu definieren. Was auch noch ein Thema ist, ist das Thema Kontrolle. Das haben wir auch in unserer gemeinsamen Sitzung diskutiert. An manchen Stellen wird es Kontrollen brauchen und wie wir wissen war die Zusammenarbeit, das hat Herr Kager auch eingebracht, mit der Polizei in den letzten Jahren nicht unbedingt immer eine glückliche. Was man diesbezüglich andenken kann, dass mehrere Gemeinden mit ähnlicher Situation sich hier gemeinsame Lösungen überlegen. Was auch noch eine Lösung sein kann, wir haben einige Geschwindigkeitsmessenanlagen, die glaube ich auch vielleicht wirken und an verschiedenen Hotspots aufgestellt werden können. Und wir haben noch von der Gemeinde

Bürs gehört, die mit verschiedenen Radarstandorten arbeitet. Zu aller Letzt meine Damen und Herren, möchte ich noch auf das soeben beschlossene Strategiepapier zu sprechen kommen. Wie wir wissen, trägt leider der Verkehr immer noch zu einem sehr hohen Anteil an den jährlichen CO₂-Emissionen bei. Der Lösungsansatz im Strategiepapier, das wir gerade beschlossen haben, ist folgender Maßen formuliert:

Verkehrsflächen umverteilen und für alle Verkehrsteilnehmer attraktiv, vielfältig nutzbar und sicher gestalten. Sämtliche Wege bestmöglich durch Bäume beschatten und alternative Mobilitätslösungen anbieten. Mit der Umsetzung von Tempo 30 auf den Gemeindestraßen in Nenzing leisten wir, mit jetzt schon 13 anderen Gemeinden aus Vorarlberg, einen wesentlichen Beitrag zur Wohn- und Aufenthaltsqualität, zur Sicherheit und vor allem auch zum Klimaschutz in Nenzing bei. Davon bin ich überzeugt. Dankeschön.

Bürgermeister: Danke Christoph, gibt es noch weitere Wortmeldungen?

Johannes Maier MBA:

Christoph hat jetzt ein paar Sachen in den Raum gestellt. Kampagne ist wichtig, wenn ich mir aber den Präsentationstermin am 13.12. in der zweitletzten Woche vor Weihnachten ansehe, kann es nicht wichtig sein. Ich hatte blöderweise ein Weihnachtsessen. Konnte deshalb nicht dabei sein. Ich weiß über das ganze Thema nicht wirklich etwas. Ich habe Leute auf der Straße gefragt, was sie von einem 30er im ganzen Dorf halten. Gekommen ist, dass ein 30er im Zentrum Sinn macht. Ein 30er im Zentrum macht für mich auch Sinn. Da kann ich mit. Aber ich kann nicht mit bei einer Gemeinde wie Nenzing, mit so vielen Parzellen, mit so vielen Verbindungsstraßen, mit großen und breiten Straßen wie einer Illstraße, wo man links und rechts einen Gehsteig und einen Radweg hat. Mit 30 km/h habe ich da einfach Mühe. Es gibt auch noch Leute, die sich vielleicht auch gewerblich bewegen, ein Paketzusteller, der jeden Tag fährt. Es gibt nicht nur Radfahrer. Es gibt übrigens neue Radvorschriften. Seitenabstand 1,5 Meter. Es wird sowieso spannend, wenn jeder hinter dem Rad herfahren muss, wenn er sich an das Gesetz hält. Also ich meine, wenn man das Thema Tempo 30 richtig durchbringen will, dann gibt man den Gemeindevertretern sowieso und der Bevölkerung die Möglichkeit sich ordentlich zu informieren. Eine blitzartig einberufene Informationsveranstaltung hat nicht den Charakter. Das ist meine Position. Ja, es sind sehr viele betroffen, alle sind betroffen, die hier wohnen. Die Landesstraße Bazulstraße geht es nicht. Auf der Gemeindestraße Am Kanal der Meng entlang, halte ich es auch nur für mäßig sinnvoll. Den vorgeschlagenen Beschlusstext, dass wir jetzt einmal für alle Straßen den 30er beschließen und der Gemeindevorstand macht danach Ausnahmen, das halte ich für untauglich. Machen wir es umgekehrt. Wir beschließen es vielleicht für das Dorfzentrum und wenn man dann noch mehr braucht, geben wir es hinzu. Aber jetzt in einer Husch-Pfusch-Aktion schnell darüberfahren, da bin ich nicht dabei. Ich bin heute auch dagegen, aber nicht, weil ich gegen Tempo 30 im Zentrum bin, sondern die Art und Weise wie es gemacht wird. Das passt mir nicht.

Bürgermeister:

Danke Johannes, ganz kurz dazu noch. Damit es nicht zu einem Missverständnis kommt. Die Gemeindevertretung ist nicht das zuständige Gremium für diesen Beschluss. Beschlussgremium ist der Gemeindevorstand. Das heißt, wir können heute dieses generelle Tempo 30 nur empfehlen. Der Beschlusstext lautet ja, wenn ich ihn vielleicht zur Vorlesung bringen darf, wie folgt:

„Die Gemeindevertretung empfiehlt die Einführung einer Tempo 30 km/h Beschränkung auf allen Gemeindestraßen. Die Festlegung von Ausnahmen für Strecken, die aufgrund der Gegebenheiten eine höhere Geschwindigkeit vertretbar erscheinen lassen, erfolgt durch den

Gemeindevorstand in Abstimmung mit dem Mobilitätsausschuss und dem projektbegleitenden Unternehmen.“

Das heißt hier geht es jetzt mal um eine politische Willensbildung in der Gemeindevertretung und die Details werden danach im Gemeindevorstand in Abstimmung mit dem Mobilitätsausschuss und dem Büro Besch und Partner erarbeitet. Gerade die von dir angesprochene Illstraße ist ein klassisches Beispiel für eine Ausnahme. Unter Umständen auch die Straße entlang der Meng. Diese Dinge wird man sich alle ansehen und dann wird man die Strecken, die mit Ausnahmen belegt werden, natürlich entsprechend berücksichtigen.

Mag. Ronald Hepberger:

Also zum Thema Tempo 30 möchte ich grundsätzlich festhalten, dass wir jetzt schon im Gemeindegebiet Tempo 40 auf den Gemeindestraßen vorgeschrieben haben. Dieses Tempo 40 wird jetzt eigentlich nicht kontrolliert, ob es eingehalten wird oder nicht. Ich habe verschiedentlich gehört, dass wir verschiedene Straßen haben wo weit höhere Geschwindigkeiten gefahren werden. Jetzt mit dem Thema, es ist sicherer, wenn man alle Straßen auf 30 km/h heruntersetzt, hat insofern nicht viel Sinn, wenn die 30 km/h nicht rigoros kontrolliert werden und das sagen alle Studien, bringt auf 30 km/h zu reduzieren gar nichts. Das heißt es geht nur, wenn man diese 30 km/h rigoros kontrolliert und da muss ich sagen, da könnte ich mir als Bürger von der Gemeinde Nenzing ein wenig abgezockt vorkommen, wenn auf einmal 30 km/h eingeführt wird und überall rigoros kontrolliert und Strafen eingehoben werden. Meiner Ansicht nach wäre wesentlich intelligenter, wenn wir versuchen wenigstens die 40 km/h so umzusetzen, dass 40 km/h gefahren werden. Ich glaube 40 km/h ist schon so eine geringe Geschwindigkeit und Christoph ich bin bei dir, wenn man 30 km/h fährt, ich bin heute hier hoch 30 km/h gefahren und das bin ich in meinem Leben noch fast nie, da bist du schon fast am Aussteigen. 30 km/h ist in Ordnung in Gefahrenzonen, sprich vor Schulen oder vor Kindergärten, da bin ich dafür, aber nicht generell im ganzen Gemeindegebiet, wo wir ja bereits 40 km/h haben. Man soll schauen, dass man diese 40 km/h einhält und von der Sicherheit her, glaube ich, sind wir in der Gemeinde Nenzing bei allen neuralgischen Punkten sowieso ziemlich sicher, weil man an den meisten Stellen sowieso nicht schneller fahren kann. Jeder vernünftige Autofahrer fährt auf Sicht, oder auf halbe Sicht, oder ansonsten ist er eh schon im Unrecht, wenn etwas passiert. Das heißt, wir brauchen auch bei engen Straßen wie Im Winkel usw. keine 30er Beschränkung, weil da fährt sowieso niemand 50 km/h oder 40 km/h, weil es nicht geht. Also ich brauche in den Bereichen keine Vorschriften für etwas, wo man sowieso so handhabt. Wir brauchen die 30 km/h für Schulen, dort ist es in Ordnung und für das Seniorenheim und allenfalls vor Kindergärten. Aber ansonsten können wir das so belassen wie es ist. Das ist meine Meinung.

GR Benedikt Drexel:

Jetzt mal ganz am Anfang, Johannes, Tempo 30 wird nicht erst seit letzter Woche diskutiert, im Mobilitätsausschuss. Ich weiß nicht, redest du nicht mit deinen Leuten aus der Fraktion, denn das ist ganz sicher schon länger ein Thema. Du kannst jetzt nicht sagen, dass du nichts darüber weißt. Dann redest nicht mit deinen Leuten. Das ist meine Meinung. Allgemein ist es schon so, die Richtlinien und Vorschriften für den Straßenbau geben vor, dass man eine Geschwindigkeit von 30 km/h bis 50 km/h erlauben kann, wenn die Straße mindestens 4,80 m breit ist und hier gehört nicht der Gehsteig dazu. So, jetzt können wir uns alle gemeinsam durch Nenzing bewegen, wo haben wir 4,80 Meter breite Straßen mit Gehsteig? Wir haben jetzt zum Beispiel gleich da bei uns ein Paradebeispiel. Nitidon, da weiß jeder wie man hier ausweicht, nämlich auf den Gehweg und dann geht es schon wieder weiter. Das ist nicht aus der Luft gegriffen. Bei 30 km/h sind wir im Rahmen. 40 km/h geht sich nicht aus. Das ist in sehr, sehr vielen Straßen so. Der RVS gibt es eben vor. Zum Thema

Strafen. 30 km/h, ja wenn man nicht gestraft werden will, Ronald, dann fahr eben 30 km/h. Es ist so einfach. Grundsätzlich glaube ich auch nicht, dass es dann das Thema ist, wenn du sagst, es haltet sich eh schon niemand an 40er, dass wenn dann der 30er eingeführt wird, dass dann noch immer jeder, keine Ahnung mit 47ig, 48ig durchfährt. Dann bringe ich noch ein kleines Rechenbeispiel mit, das auch am Dienstag vorgestellt wurde. Man geht davon aus, dass man einen Arbeitsweg von 3,5 Kilometer hat. 500 Meter fährt man 40 km/h auf einer Gemeindestraße, dann fährt man auf einer Landesstraße bzw. Bundesstraße 2500 Meter mit 50 km/h und dann fahren wir nochmals ein halber Kilometer auf einer 40er 45 Sekunden lang. Da sind wir insgesamt 4 Minuten 30 Sekunden unterwegs. Wenn wir beim gleichen Rechenbeispiel jetzt auf zwei Teilstrecken eine 30er haben, dann kommen wir auf eine Gesamtzeit von 5 Minuten. Das heißt, man verliert genau eine halbe Minute. Ich bin schon der Meinung, diese halbe Minute können wir uns alle geben.

Mag. Johannes Schallert:

Ich verstehe beide Seiten sehr gut. Ich bin nämlich derjenige, der die ganzen Strafen bezahlt. Ich habe auch keine Lust Strafen zu zahlen. Was Ronald Hepberger gesagt hat, möchte ich ergänzen, aus anwaltlicher Erfahrung. Auch die Führerscheinentzüge werden mehr. Das ist klar, weil wenn die Geschwindigkeitsbeschränkung niedriger ist, dann ist man den Führerschein einfach schneller los. Wieso finde ich es trotzdem eine gute Idee? Es ist sehr zukunftsorientiert. Ich bin der Meinung, in zehn Jahren ist das überhaupt keine Diskussion mehr wert und es kommt so oder so. Es ist ein wertvoller Versuch. Schwierig ist es allerdings jetzt eine Empfehlung abzugeben, wenn die Ausnahmen, die man angesprochen hat, noch nicht bekannt sind. Also, wenn man nicht weiß, welche Straße das betrifft, ist es unheimlich schwierig jetzt schon zu sagen, ja oder nein. Gerade weil man die Bazulstraße angesprochen hat. Wenn man bei einer Straße die Geschwindigkeit auf 30 km/h beschränken soll, dann wäre es die Bazulstraße. Das wäre eigentlich die wichtigste Straße, wo es am schlimmsten zugeht.

Bürgermeister: Die Bazulstraße ist eine Landesstraße.

Mag. Johannes Schallert:

Ja, das ist mir klar, ich sage nur. Das ist genau das eigentlich, was man sich wünschen würde und genau dort wird es nicht greifen. Genau dort wo es wichtig wäre.

Rene Simoner:

Ja, ich muss jetzt auch meinen Kommentar als Vater von zwei Kindern zu diesem Thema abgeben. Da geht es nicht darum, dass am Montag ein 30er im Dorf ist, sondern es geht darum, dass man einen politischen Willen empfindet. Alle Parteien miteinander, dass man irgendwann einmal, und ich rede nicht von nächster Woche Montag, das mit Verkehrsausschuss so hinbringen, dass es Zonen gibt, wo man 30 km/h fährt. Ich habe keinen Stress, wenn man an der Bundesstraße 50 km/h fährt. Es kann mir keiner erklären, dass er ein 50er fährt, wenn 50 km/h verordnet sind. Es kann mir keiner erklären, dass wenn ein 40er ist, dass er 40 km/h fährt. Das macht keiner von uns. Jeder fährt sicher 42 km/h, 44 km/h, 45 km/h oder noch schneller. 30 km/h ist gerade an den Problemzonen Schule, Kindergarten und Altersheim wichtig und wir wollen ein Dorfzentrum aufbauen. Dort muss man es einfach einführen. Es zählt, was auch Florian gesagt hat, dass man in die richtige Richtung geht und man muss nicht hinstehen und sagen, ich kann nur noch 30 km/h fahren. Ich fahre vom Mangold zum Baumgartner nur noch mit 30 km/h. Zeit, wir haben alle nur noch Stress, das weiß ich, aber wie Benedikt vorhin sagte, wir reden hier von Sekunden auf einem Arbeitsweg von 1,5 Kilometer. Dann steht einfach 5 Minuten früher auf. Das ist einfach so. Es gibt gewisse Straßen wo 40 km/h bleiben werden, aber grundsätzlich muss es der

Weg sein, dass man sagt, man muss langsam herunterkommen. Es wird alles immer schneller und man sollte sich wenigstens im Dorf mal Zeit nehmen um herunter zu kommen. Man geht auch nicht Schitouren und rennt den Berg hinauf, auch wenn es ein Trend ist, aber der Trend wird auch vergehen. Schitouren gehe ich auch um Zeit rauszunehmen. Das gleiche soll im Dorfleben auch sein, sonst könnt ihr nach Wien gehen.

GR Spiß Kornelia:

Ich möchte jetzt dazu auch noch etwas sagen und zwar wir haben eine Hotspotstraße in Motten und Mariex. Dort gilt 40 km/h. Es wird aber nicht 40 km/h gefahren. Peter Schmid hat gesagt im Schnitt 50 km/h. Aber es wurden auch schon 110 km/h gemessen. Die einen Anwohner möchten, dass die Straße umgebaut wird, die anderen möchten auf keinen Fall umbauen. Die Lösung gelingt wahrscheinlich nur mit der Geschwindigkeit. Ich muss dazu sagen, ich weiß da sind andere Gemeinden im Walgau auch schon dran, die auf 30 km/h heruntergehen möchten. Ja, ist vielleicht jetzt nicht ein Aushängeschild, aber vielleicht machen wir einfach ein Signalschiff. Ich habe in der Heimat den 30er seit 3,5 Jahren und es funktioniert wirklich hervorragend. Die Schnellsten waren am Anfang unsere Pensionisten. Das waren auch die, die sich am Beginn aufgeregt haben und jetzt fahren sie auch alle den 30iger.

Christoph Seeberger:

Ich möchte sagen, dass ich mich freue, dass wir eine angeregte Diskussion haben. Das sollte eine Gemeindevertretung ausmachen. Ich möchte auf zwei Sachen eingehen. Das eine ist, Ronald du hast gesagt, dass wir gar nicht schneller wie 30ig fahren können. Jetzt bin ich jemand, der jeden Morgen zum Bus geht und heute war es nebelig und in Gurtis relativ eilig. Man kennt ja seine Leute im Dorf, sage ich jetzt mal und dann rauscht jemand mit einem 40iger an mir vorbei. Ich dunkel gekleidet, muss ich dazu sagen. Man erschrickt und man fühlt sich total unwohl. Wir haben Landwirte in Gurtis, ohne sie beim Namen zu nennen. Man kennt sie. Die sind auch im Recht. Der fährt mit einem 40iger an mir vorbei mit einem Geschirr und der ist im Recht und ich glaube, dass es wirklich in die Richtung gehen muss, dass wir als Gemeinde gewisse Ideale, ich nenne sie mal Ideale, festhalten müssen und sagen müssen, es wäre aber geschickt, wenn wir die Interessen aller Gemeindebürger in unsere Überlegungen mit einbeziehen. Vor allem jene, die in naher Zukunft die alternativen Verkehrsmittel verwenden. Das Interesse, wenn man heute mit dem Verkehrsplaner redet, da kann man auch tausend Studien zitieren, dann ist der Autofahrer der Übermächtige, der am meisten Verkehrsfläche braucht, der die größte Gefahr darstellt und jetzt brechen wir mit einer Gewohnheit, sage ich mal und der gute Mann verliert 30 Sekunden. Ich verstehe die emotionale Berührtheit zum Thema 40/30 manchmal aus meiner Sicht nicht wirklich.

Bürgermeister:

Danke Christoph. Also mich hätte es gewundert, wenn es zu diesem Thema nicht auch eine emotionale Diskussion gegeben hätte. Es war glaube ich, in sämtlichen Gemeinden, die das schon eingeführt haben, so der Fall. Es betrifft jeden auf eine Art und Weise. Ich denke, in den meisten Straßen in unserer Gemeinde ist eine Geschwindigkeit von über 30 km/h kaum vertretbar. Wir werden die ganzen Nebenstraßen ansehen und wir werden gemeinsam mit dem Mobilitätsausschuss und mit dem begleitenden Unternehmen uns die einzelnen Straßenabschnitte vornehmen, die ausgenommen sind. Klassisches Beispiel ist die Illstraße und auch noch andere Bereiche, zum Beispiel vom Ortsausgang bis nach Beschling. Ich glaube, wenn man mal stoppt wieviel Zeitgewinn wir haben, wenn man vom Rathaus bis zum Brunnen in Beschling auf die unterschiedlichen zwei Varianten fährt, werden wir auf etwa 28 Sekunden kommen, die wir uns einsparen. Also Zeit ist sicher nicht das Argument, aber es ist

natürlich das subjektive Gefühl mit 30 km/h zu fahren, in einem Auto wie man sie heute baut, das ist zugegeben gewöhnungsbedürftig. Ich denke es wäre wichtig, dass wir als Gemeindevertretung, wenn nicht einstimmig, aber dennoch mit einer Geschlossenheit über die Fraktionen hinweg, diese Empfehlung abgeben. Wenn es bei einzelnen Teilstrecken, die man jetzt mit 40 km/h belegt oder nachher mit 30 km/h im Laufe der nächsten Jahre zu dem Erkenntnis kommt, dass das doch nicht geschickt ist, dann kann man ja diese Strecken jederzeit wieder korrigieren. Also das ist ja nichts was für die Ewigkeit festgeschrieben ist, aber ich glaube es wäre doch ein klares Signal für die Verkehrssicherheit.

Wir haben den Antrag gehört, wer dem die Zustimmung erteilt bitte um ein Zeichen mit der Hand. Abstimmungsverhältnis: 18 Stimmen ja : 9 Stimmen nein

Punkt 9 – Genehmigung von Rechtsgeschäften

a) Haftungsübernahme für Kontokorrentkredit zwischen der Senioren-Betreuung Nenzing gemeinn. GmbH und der Raiffeisenbank im Walgau

Bürgermeister:

Hier geht es um den Kontokorrentrahmen für die Senioren-Betreuung Nenzing gemeinn. GmbH. Die Gemeindevertretung hat bereits 2019 einstimmig eine Haftungsübernahme vom Kontokorrentkredit für € 200.000,-- festgelegt. Den hat die Gemeindevertretung dann am 19.10.2021 bis 2023 im Dezember verlängert. Jetzt hat der Geschäftsführer Herbert Feuerstein in der Generalversammlung die Situation erläutert. Es ist tatsächlich so, dass es durch die Ausbezahlung von Prämien für die Mitarbeiter im Pflegebereich, die Fälligkeit von Finanzamts-Zahlungen und verzögerte Zahlungen der öffentlichen Hand an die Senioren-Betreuung Nenzing gemeinn. GmbH, gerade im Dezember immer wieder zu Liquiditätsengpässen kommt und deshalb sinnvoll wäre, wenn man diesen auf € 400.000,-- erhöhen würde. Die Voranschlagssumme beträgt in etwa das Zehnfache (knapp unter vier Millionen). Also ich glaube das wäre vertretbar.

Mag. Johannes Schallert:

Mag. Gudrun Kühne ist leider nicht da. Ich glaube sie hätte sicher etwas dazu zu sagen. Zumindest war es schon früher ein Thema in den Ausschüssen wo ich noch dabei war. Wenn ich mich jetzt erinnere und kann auch sein, dass ich mich falsch erinnere, aber wenn ich mich erinnere, hat man mir damals immer gesagt, dass man diesen Rahmen von € 200.000,-- gar nicht gebraucht hat oder gar nicht ausgenutzt hat. Aber da kann ich mich auch täuschen. Jetzt ist für mich überraschend auf jeden Fall, dass er € 400.000,-- ist. Es ist ein wenig, jetzt nicht falsch verstehen, es ist kein Angriff, ist ein wenig unehrlich, wenn man ein Rahmen der Gesellschaft die zu 100 Prozent der Marktgemeinde Nenzing gehört, einräumt, dann ist eigentlich die Marktgemeinde im ungünstigsten Moment € 400.000,-- ärmer. Genauso könnte man auch sagen, jetzt überweisen wir den Gesellschaftern Geld und sie arbeiten damit. Dann wäre die Finanzsituation von der Gemeinde aus meiner Sicht, jetzt kann man mir gerne widersprechen, bin ja nur Laie, aber aus meiner Sicht wäre das realistisch dargestellt. So und jetzt spricht aber der neue Geschäftsführer von einem ungünstigen Zahlungsspielraum. Das Thema hatten wir eben schon immer und ich möchte noch einmal sagen, soweit man mir das erklärt hat, hat man diesen Rahmen von € 200.000,-- nicht gebraucht und jetzt lautet der Tagesordnungspunkt Genehmigung von Rechtsgeschäften. Wir haben hier kein Rechtsgeschäft das man genehmigen könnte. Wir haben hier einen Brief. Also wir können kein Rechtsgeschäft genehmigen. Da müsste irgendein Schriftstück mit der Bank oder von der Bank da sein. Ich wüsste nicht wie man da abstimmen kann. Es ist überhaupt nichts bekannt. Natürlich gehe ich davon aus, dass das ähnlich sein wird wie beim letzten Mal. Aber Rechtsgeschäft liegt keines auf dem Tisch. Also ich stimme dagegen

bis man mir dieses Rechtsgeschäft zeigt und dann kann ich prüfen ob ich dem zustimme, oder nicht.

Bürgermeister:

Zuerst einmal, die Summe von € 200.000,-- hat in der Vergangenheit tatsächlich nicht ausgereicht. Es hat Gespräche gegeben mit der Bank, die natürlich sagen, selbstverständlich seid ihr uns als Senioren-Betreuungs GmbH gut genug, wenn ihr mal zwei Monate € 350.000,-- braucht und das Konto entsprechend überzieht. Aber wir haben einen Geschäftsführer, der das sauber geregelt haben will und deshalb die Gemeindevertretung ersucht, die Zustimmung zur Erhöhung des Rahmens zu geben, damit er sich nicht plötzlich in einer Situation befindet, wo er den Rahmen erhöhen muss oder überziehen muss, trotz dem Einverständnis der Bank. Das ist für keinen Geschäftsführer, denke ich, eine angenehme Situation und deshalb ist dieser Antrag zustande gekommen.

Im Übrigen liegt eine einstimmige Empfehlung des Finanzausschusses vor.

Mag. Ronald Hepberger:

Wenn ich jetzt noch kurz etwas sagen darf. Normal kann in jeder GmbH jeder Geschäftsführer die Ausgaben und die Gelder freigeben. Im Seniorenheim geht es um das Vieraugenprinzip. Wir haben da überall zwei Unterschriften drauf. Das Problem ist ja nicht der Rahmen, ich meine ein Unternehmen wo € 4 Mio. Umsatz macht, wo diese Gelder vorfinanziert, weil wenn die BH Bludenz oder wohin die Rechnung gestellt wird, kommt ja das Geld nicht am selben Tag, sondern erst eineinhalb Monate später. Das heißt wir haben aus dem heraus schon einen Finanzierungsbedarf von € 500.000,-- bis € 600.000,--, damit die Liquidität aufrecht erhalten werden kann, wo quasi vorfinanzierte Kundenforderungen sind. Wir müssen die Löhne laufend als Seniorenheim GmbH bezahlen, aber andererseits die BH zahlt später. Das alleine ist schon ein time lag, ist schon ein Minus auf dem Konto, weil das Geld erst später reinkommt. Weil die GmbH auch ohne Gewinn arbeitet, kann sie auch keine Reserven schaffen, aus denen sich solche Sachen finanzieren lassen. Und jetzt zu dem, was man früher gesagt hat, dass der Rahmen fast nicht ausgenutzt wurde. Der ehemalige Geschäftsführer Dieter Visintainer hat da anders jongliert. Er hat zum Teil die Forderungen der Gemeinde erst viel später bezahlt, weil er mit dem Rahmen nicht ausgekommen ist. Aber im Prinzip steigt da weder das Risiko der Gemeinde noch sonst etwas. Es ist genau gleich wie vorher. Es ist nur, dass einerseits, wenn Herr Visintainer vorher die Rechnungen der Gemeinde später bezahlt hat, hat das die Gemeinde vorfinanziert. Jetzt finanziert es das Seniorenheim selber.

Mag. Johannes Schallert:

Das ist ein Punkt. Ich glaube schon, dass es ein Vieraugenprinzip gibt, dass man sich gegenseitig auf die Finger sieht, aber nach meiner Erinnerung habe ich das letzte Mal gesagt, und ich täusche mich sonst selten, hat der Geschäftsführer Einzelzeichnungsrecht und natürlich könnte auch theoretisch, wäre eine Straftat, aber könnte natürlich theoretisch mit seiner Unterschrift die € 400.000,-- beheben und nach Übersee abdampfen. Nein, das ist nicht zu erwarten, aber ist in der Gemeinde natürlich nicht das, was wir uns wünschen. Das Thema hat es auch schon öfter gegeben. Das Thema hat es auch schon öfter gegeben, dass es sinnvoll wäre, wenn zwei Leute unterschreiben müssten. Also wo ich noch dabei war, hat man darüber geredet, aber man hat keine Lösung zustande gebracht.

Bürgermeister:

Gibt es noch Wortmeldungen dazu? Dann stelle ich den Antrag die Haftungsübernahme für den Kontokorrentkredit der Senioren-Betreuung Nenzing gemeinn. GmbH bei der Raiffei-

senbank im Walgau auf € 400.000,-- zu erhöhen. Wer dem die Zustimmung erteilt bitte um ein Zeichen mit der Hand. Abstimmungsergebnis: 26 : 1 (Mag. Johannes Schallert).

b) Verlängerung der Fixzinsvereinbarungen mit der Hypo Vorarlberg Bank AG für die Darlehen Konto 29314 578 und 29314 586

Die Fixzinsvereinbarungen mit der Hypo Vorarlberg Bank AG für die Darlehen Konto 29314 578 (Hauptsammler Gampelün, KA-BA 16) und Konto 29314 586 (KA-BA 14/14.1 Mariex/Halden) mit einem Restkapital per 31.12.2022 in Höhe von € 202.045,08 bzw. 206.606,99 laufen mit 31.12.2022 ab. Auf Empfehlung des Finanzausschusses wird der Beschluss gefasst, dass für die Darlehen bei der Hypo Vorarlberg Bank AG einen Fixzins von jeweils 3,72 % (statt wie bisher 1,01 %) halbjährlich, fix für die gesamte Restlaufzeit bis 31.12.2031, vereinbart wird. (Einstimmig)

Punkt 10 – Beschäftigungsrahmenplan 2023

Der vorliegende Beschäftigungsrahmenplan für das Jahr 2023 wurde vom Gemeindevorstand einhellig empfohlen. Demnach sind im Jahr 2023 insgesamt 85,98 Vollzeitbeschäftigte vorgesehen. Im Jahr 2022 waren es 79,93. Die Anzahl der Beschäftigten erhöht sich von 116 auf 122 Personen, von denen 94 weiblich und 28 männlich sind. Die Erhöhungen resultieren überwiegend aus der Aufstockung des Personals im Bereich Kindergarten und Kinderbetreuung. Gibt es zum Beschäftigungsrahmenplan Fragen? Das ist nicht der Fall. Dann bringen wir ihn zur Abstimmung. Wer dem die Zustimmung erteilt bitte um ein Zeichen mit der Hand. Einstimmig.

Punkt 11 – Festsetzung der Gebühren, Abgaben, Steuern und Beiträge für das Jahr 2023

Bürgermeister:

Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass die Gemeinde in vielen Bereichen die Gebühren und Abgaben, wie bei den Musikschulbeiträgen, bei den Müllsäcken, bei den Beiträgen für die Kinderbetreuungseinrichtungen und vielen mehr, die Entscheidungsbefugnis über die Gebührenhöhe praktisch abgegeben hat. Der Gemeindevorstand und der Finanzausschuss haben den vorliegenden Gebührevorschlag und die entsprechenden Gebührenanpassungen intensiv diskutiert und sind einstimmig zur Beschlussfassung gekommen, diese Vorlage der Gemeindevertretung zu empfehlen. Sämtliche Gebührevorschläge, dafür einen herzlichen Dank an die Finanzabteilung, sind mit kalkulatorischen Grundlagen hinterlegt und plausibel erklärbar. Wir haben versucht, einen Mittelweg zu finden, also nicht die ganze Inflation, die doch 10-11 Prozent ausmacht und die teilweise von Städten und Gemeinden auf ihre Gebühren umgelegt wird, auf die Bürger abzuwälzen. Wir haben versucht einen guten Mittelweg zu finden und der liegt so je nach Gebühren bzw. Steuern zwischen 3 % und 7,5 % bis 8 % im Durchschnitt. Ich glaube, das ist ein vertretbarer Kompromiss den wir hier gefunden haben und ihr habt euch schon alle Gebühren und Abgaben angesehen. Gibt es dazu Wortmeldungen?

GR Benedikt Drexel:

Ja wir alle wissen, dass die Gemeinde von Gebühren und Steuern, welche wir gerade besprechen, natürlich maßgeblich auch lebt. Dennoch ist unsere Fraktion schon der Meinung, dass bei dem Einnahmepunkt nicht auf die soziale Ader vergessen werden sollte. Zum Beispiel müssen wir uns das Mittagessen in den Schulen ansehen, steigt es doch von knapp €

5,-- jetzt auf € 6,--. Florian, ich weiß eh, dass die Situation mit dem Anliefern keine leichte ist. Dennoch sollten wir uns demnächst im Finanzausschuss schon mal genauer ansehen, ob die Gemeinde Familien, für die jetzt solche Zahlensprünge nicht einfach zu bewältigen sind, mehr unterstützen könnte. Vor allem in Zeiten wie wir sie jetzt gerade haben.

Bürgermeister:

Danke. Das höre ich gerne, das können wir auch jederzeit machen. Machen wir auch laufend. Also ich glaube, dass wir mit unseren Gebühren und Abgaben im Verhältnis auch zu anderen Kommunen relativ gut liegen und diese soziale Komponente immer bei unseren Beschlüssen und Überlegungen mit einfließt und das kann ich dir natürlich garantieren und zusagen. So wie ich es verstanden habe meint GR Benedikt Drexel, dass man in Zukunft noch stärker die soziale Komponente berücksichtigen sollte. Wenn es keine Wortmeldungen mehr gibt. Wer den Gebühren, Abgaben, Steuern und Beiträgen für das Jahr 2023 in der vorliegenden Fassung die Zustimmung erteilt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Einstimmig.

Punkt 12 – Genehmigung des Voranschlages der Marktgemeinde Nenzing für 2023

BM Florian Kasseroler:

Die Summe des Finanzierungshaushaltes beläuft sich auf stolze € 42.268.700,-- in der Mittelverwendung. Diese hohe Summe erklärt sich aus den im Voranschlag untergebrachten Investitionen und Wünschen im Gesamtausmaß von € 19.392.900,--. Der Mittelverwendung steht der Aufbringung in Höhe von € 41.420.500,-- gegenüber. Somit ergibt sich aus der Gegenüberstellung eine Finanzierungsunterdeckung von € 848.200,--. Diese wird durch die Entnahme aus der allgemeinen Haushaltsrücklage kompensiert. Die größten Investitionsvorhaben sind natürlich die Sanierung und Zubau der Mittelschule Nenzing mit € 4 Mio. Kindergarten, Familienzentrum Gaisstraße mit € 5,5 Mio. und dem Fernwärmewerk Siedlung von € 5,5 Mio. Dazu noch eher kleinere Ausgaben in Anführungszeichen kleinere, Kleinlöschfahrzeug für die Ortsfeuerwehr Nenzing € 190.300,--, Aufenthaltsraum Ortsfeuerwehr Gurtis € 180.000,--, Schülerbetreuung Umbau Haus Grass € 200.000,--, Gemeindestraßen Neu- und Ausbau € 345.000,--, Schutzwasserbau öffentliche Gerinne € 135.000,--, dann der gewünschte Meng-Fuss-Rad-Weg mit € 315.000,--. Der Ausbau der Wasserversorgung € 612.500,--, Ausbau der Abwasserbeseitigung € 725.000,-- und Erstellung des Wasser-Kanal-Katasters € 706.000,--. Zusätzlich ist zu sagen, dass wir sämtliche Wünsche der Fraktionen in den Voranschlag einfließen lassen konnten. Das wäre mal so meine Einleitung. Martin darf ich dich bitten vielleicht noch auf detailliertere Zahlen einzugehen.

Martin Assmann (Leiter Finanzabteilung):

Ich nehme an die Damen und Herren der Gemeindevertretung haben die 238 Seiten des Druckwerkes bestens studiert. Mit der Vorlage des Budgets 2023 liegt ein sicherlich absolutes Rekordzahlenwerk vor und lässt hinsichtlich der Budgetwerte nahezu auf ein städtisches Niveau aufschließen. Wir haben vom Bürgermeister bereits die größten Zahlenpositionen des Finanzierungshaushaltes gehört. Die Investitionen, von den Kleininvestition der Betriebs- und Geschäftsausstattung bis hin zu den großen vom Bürgermeister genannten Einzelvorhaben, betragen eben € 19.392.900,-- . In den Seiten 3-5 des Finanzierungshaushaltes wird deutlich, dass einerseits diese Mittelverwendung auch eine Mittelaufbringung erfordert und wir haben hier einen Abgang, nicht so hoch wie die Stadt Feldkirch, aber immerhin mit € 848.200,-- auszuweisen. Dank der vorhandenen Rücklagen können wir auf diese zurückgreifen und diese im Ergebnishaushalt kompensieren. Der hohe Grad an Investitionstätigkeit erfordert die Neuaufnahme von Fremdmitteln im Ausmaß von € 15.330.500,--. Die

im vorliegenden Voranschlag bewertete Tilgungsleistung beträgt beachtliche € 1,3 Mio. Die Zinsbelastung beläuft sich auf € 419.700,--. Bemerkenswert erscheint die Tatsache, dass die Zinsberechnung der neuen Darlehen unter dem Gesichtspunkt der sich abzeichnenden Verteuerung mit einem Zinssatz von nunmehr 4 Prozent bewertet wurde. Dennoch möchte ich auf den Umstand hinweisen, dass der Schuldendienst 2023 gegenüber dem Schuldendienst 2022 eine sehr minimale Differenz, nämlich von € 23.600,-- in der Tilgungsleistung aufweist. Der gesamte Schuldendienst hingegen vom Voranschlag 2022 auf 2023 weist eine Differenz, eine Mehrfinanzierungsleistung von € 319.400,-- auf.

Hier spüren wir die Zinslast. Warum ist bei der Tilgungsleistung nicht so ein hoher Differenzbetrag feststellbar? Dank alter Darlehen die in den nächsten Jahren aus unserem Budget abgestattet sein werden, sind nicht mehr Gegenstand des Schuldendienstes - so können wir auf eine kontinuierliche Tilgungsleistung verweisen. Der Überhang aus der operativen Gebarung inklusive dem höheren Zinsaufwand beträgt doch € 1.756.200,-- und verhilft uns zur teilweisen Bedeckung der investiven Gebarung. Es gibt zahlreiche Gemeinden, vor allem auch in Innerösterreich, wenn man das quer durch den offenen Haushalt betrachtet, die bei der operativen Gebarung bereits einen Negativsaldo aufweisen, geschweige dann, wie sollen Investitionen finanziert werden. Es ergibt sich hier ein positiver Saldo in der Ergebnisrechnung von € 439.100,--. Darin enthalten sind die vorhin angesprochenen Entnahmen und Zuweisungen aus der buchmäßigen Rücklage. Die Personalkosten, ein Hauptkostenträger der operativen Gebarung sind im Nachweis einerseits ersichtlich und betragen stolze € 5.888.100,--, bereinigt um die Kosten Ersätze von Land und Seniorenheim, sind € 4.205.300,-- bereinigt auszuweisen. Für den laufenden Betriebs- und Sachaufwand ohne Zinsen müssen € 3.267.300,-- aufgewendet werden. Davon € 1,9 Mio. nur für Instandhaltungsmaßnahmen. Die laufenden Zahlungen für Transfer und Förderleistungen belaufen sich auf € 10.938.100,--, darin sind unter anderem folgende Leistungen enthalten, Beiträge Sozialfond € 2.460.000,--, Landesgesundheitsfond € 1.493.100,--, die Landesumlage mit € 1.614.800,--, Rettungsfond € 81.500,--, Beiträge an die Musikschule € 248.300,--, Beiträge an die ARA € 822.200,--, an die WFI Abgangsdeckung Bäder laufend € 173.600,--, WFI Sanierungsbeitrag (bereits erwähnt) € 47.900,--, Beiträge für Jugendkultur im Walgau € 90.800,--, Abgangsdeckung Seniorenbetreuung € 435.600,--, Beiträge zum öffentlichen Nahverkehr ÖPNV € 425.900,--. An Investitionsförderungen, Einzahlungen an die Gemeinde aus Kapitaltransfer aus Landesbeiträgen, Bundesfinanzierungszuschüssen, von Privaten aus Anschluss- und Erschließungsbeiträgen sind im Voranschlag die Summe von € 2.699.900,-- enthalten. Nun etwas erfreulichere Zahlen. Die gemeindeeigenen Abgaben erbringen einen Ertrag von € 7.611.600,--, wobei die Kommunalsteuer alleine mit € 6.667.700,-- enthalten ist. Gegenüber dem Vorjahresbudgetwert erhöhen sich die gemeindeeigenen Abgaben um 6,4 Prozent. Die vom Land mitgeteilte Prognose für die Ertragsanteile beziffert den Wert von € 7.404.800,--. Das entspricht gar einer Zunahme von 13,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Schuldenstand, wenig erfreulich, weist zum Ende des Kalenderjahres 2023 einen Buchwert von € 24.947.600,-- auf. Dank des durchgeführten Darlehenschecks konnten sämtliche Altdarlehen mit Fixzinskonditionen ausgestattet werden und sind mit Ansätzen unter einem Prozent vermerkt. Aufgrund der gegebenen globalen Marktsituation werden künftige Darlehen mit einem weitaus höheren Zinssatz ausgestattet sein. Die Darlehenszugänge für 2023 mit € 15.330.500,-- mögen zwar hoch erscheinen, es darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass die für 2022 im Voranschlag vorgesehen Darlehensaufnahmen mit € 4.349.000,-- im Rechnungsjahr 2022 nicht zugezählt werden und dass für Investitionsvorhaben, für welche ursprünglich mit Fremdmittelbedeckung vorgesehen waren, aus dem laufenden Haushalt finanziert werden. Dazu zählen der Ankauf des Grass-Hauses für die Schülerbetreuung und die Sanierung des Gampweges. Die Leasingverpflichtungen verringern sich um ganze € 276.300,-- und weisen zum Jahresende 2023 den Stand an Verbindlichkeiten in Höhe von € 1.615.500,-- aus. Zur Aufrechterhaltung der Li-

quidität ist es erforderlich der Gemeinde Nenzing Immobilienverwaltung KG einen Deckungsbeitrag in Höhe von € 139.900,-- zuzuführen. Dann sind im Ergebnishaushalt noch folgende nicht finanzierungswirksame Voranschlagsansätze enthalten:

- Anlagenabschreibung AFA € 2.259.300,--
- Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen € 556.300,--
- Dotierung zu Rückstellungen € 513.000,--
- Auflösung von Rückstellungen € 34.500,--
- Entnahme von Haushaltsrücklagen in Summe mit der zweckgebundenen Rücklage zusammen € 1.125.800,--
- Zuweisung an Haushaltsrücklagen für die Zweckbindung € 197.500,--.

Die ausgewiesene Finanzkraft nach dem Gemeindegesetz beträgt € 13.680.200,--. Daraus ergibt sich eine Vergabekompetenz für den Gemeindevorstand im Einzelfall in Höhe von € 136.802,--. Abschließend möchte ich mich auch noch bei den Mitgliedern des Finanz- und Prüfungsausschusses recht herzlich für die Zusammenarbeit bedanken und auch bei meinen Mitarbeitern in der Finanzabteilung.

Bürgermeister: Danke Martin. Gibt es dazu Wortmeldungen. Bitte.

GR Ing. Andreas Scherer:

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Wenn man den Voranschlag sieht, dann liegt ein arbeitsreiches Jahr vor uns. Der Voranschlag ist meiner Meinung nach zukunftsorientiert und notwendig. Investitionen in Kinder, in Schulen, in die Umwelt und Infrastruktur sind ganz wichtig. Ich glaube hier sind wir uns einig, dass sie auch notwendig sind. Gerade das mit der Umwelt, mit dem Heizwerk, das erfahren wir heute am eigenen Leibe. Höchste Zeit, dass wir endlich einmal CO2 negative Energie in den Ramschwagsaal bringen und dass man nicht bei 19 Grad Innentemperatur während der Sitzung frieren muss. Das Volumen vom Voranschlag ist so hoch wie noch nie. Ich glaube wir können alle stolz sein, dass wir uns das überhaupt leisten können, dass wir so viel Geld für die Allgemeinheit der Gemeinde ausgeben können. Wichtig ist, dass wir das gemeinsam machen, dass wir gemeinsam dahinterstehen, weil gemeinsam werden wir das stemmen. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an die ganzen Wirtschaftstreibenden für die Steuereinnahmen für die Bevölkerung, dass sie uns auch das Vertrauen geben, dass wir mit so viel Geld eigentlich herumhantieren und an die ganze Verwaltung für die sehr gute Arbeit, allen voran jetzt heute natürlich im Zuge vom Voranschlag der Finanzabteilung unter der Leitung von Martin Assmann. Es ist wirklich ein tolles Werk das hier ausgearbeitet wurde. Natürlich auch an die ganze Gemeindevertretung und an den Gemeindevorstand einen herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit während dem ganzen Jahr.

GR Benedikt Drexel:

Wir haben es schon gehört, das ist sicherlich ein Budget, welches es so noch nicht gegeben hat. Investitionen in Höhe von € 19 Mio. und von dahergehend auch ein dementsprechend anwachsender Schuldenberg. In wirtschaftlich labilen Zeiten ist man in unseren Augen sicher nicht risikobefreit, Ausgaben in solcher Höhe zu tätigen. Meiner Meinung nach ist die bekanntliche Axt schon am Baum. Dennoch, wenn man auf die einzelnen Posten blickt, stellen wir schon fest, dass keines der Großprojekte noch warten kann. Das Fernwärmewerk, das neue Familienzentrum und was Sabine vorhin schon angesprochen hat, die langersehnte erste Etappe der Mittelschule, sind nun mal essentiell für die Marktgemeinde Nenzing. Natürlich freut es unsere Fraktion, dass so viel in die Bildung investiert wird. Dennoch kann man sich heutzutage schon die Frage stellen, ob schlichtere Baukörper auch den Dienst erbracht und das Budget damit weniger belastet hätten. Ich danke dem Bürgermeister, dass er auch auf die Wünsche von den Fraktionen eingegangen ist und auf das gehört hat. Wir

freuen uns natürlich besonders auf den Baustart vom Meng Rad- und Fußweg, welcher wie wir gehört haben, budgetiert wurde und dann hoffentlich auch umgesetzt wird. Eines ist sicher, den Mitarbeitern von der Gemeinde wird im neuen Jahr die Arbeit sicher nicht ausgehen. Zwei von ihnen möchte ich auch da noch meinen Dank aussprechen. Dunja Thaler und Martin Assmann haben erneut großartige Arbeit geleistet beim Erstellen dieses Voranschlags. Auf gute Zeiten für unsere Walgaugemeinde.

Mag. Johannes Schallert:

Jetzt habt ihr mich eh schon satt, aber ich erspare es euch nicht. Ich bin Gemeinderat Benedikt Drexel dankbar, dass er auch ein wenig Vorsicht einfließen lassen hat. Es hat mir zu positiv geklungen. Der Bürgermeister hat im Grunde als Erfolg verbucht, dass sämtliche Wünsche von den Fraktionen berücksichtigt worden sind. Andreas Scherer sagt, das ist zukunftsorientiert und wir können es uns leisten. Nein, wir können es uns eben nicht leisten. Wir machen nämlich Schulden und die Schulden werden immer größer und die Zinsen steigen und wir werden uns in den nächsten zehn Jahren eben nicht mehr alles leisten können und es wird so sein, dass wir Abstriche machen müssen und sparen müssen und das fällt einem in ein paar Jahren auf den Kopf. Wir müssen sparen und wo man nicht sparen kann bei Sozialausgaben, Schulen, Kindergärten, aber bei allem anderen, muss man einfach anfangen zu sparen und man kann nicht mehr alle Wünsche erfüllen, von allen. Ich weiß jetzt nicht ob in dem Voranschlag schon berücksichtigt ist, dass die Zinsen steigen. Vermutlich schon, das hat man sicher schon irgendwie einfließen lassen. Aber sie werden noch mehr steigen. Ich habe jetzt, ich meine wir üben gerade noch mit den Mikrofonen, ich habe jetzt noch ein paar Fragen zum Anhang, ich weiß nicht ob das passt. Als Anregung für die Zukunft glaube ich, dass die Auskunftspersonen auch ein Mikrofon brauchen, weil sonst müsste man jetzt zehn Mal den Platz wechseln. Also ich sage es nur, ich kann gerne meine Fragen stellen, aber es ist zu viel verlangt, dass man sich das merkt.

Bürgermeister:

Wir können es auch natürlich schriftlich beantworten, wenn das gewünscht ist.

Mag. Johannes Schallert:

Ich stimme dem Voranschlag schon zu, versteht mich nicht falsch.

Bürgermeister:

Sind es eher Verständnisfragen.

Mag. Johannes Schallert:

Nein, nein, Verständnisfragen, ja kann schon auch sein. Vielleicht bin ich einfach blöd. Es sind einfach Sachen, die mir auffallen und ich stelle sie jetzt mal und wenn es euch zu viel wird, müsst ihr es sagen. Ich habe eben z.B. die Vereinsförderung angesehen. Ich sehe hier Akrobatik und Showtanz Verein Walgau zwei Mal. Da wäre meine Frage gewesen, wieso zwei Mal? Ich weiß nicht ob sie das spontan beantworten wollen. Ich hätte gerne gewusst was ein BKO-Zuschuss ist. Ihr wisst alle, dass ich kein Fußballer bin. Ich weiß nicht was hier der FC Nenzing bekommen hat. Ich hätte gerne gewusst ob es wirklich zwei Dartsportvereine in Nenzing gibt. Ich kenne nur den im Marmota. Hätte mich interessiert. Wo ist der Zweite? Toll, dann verdienen sie natürlich eine Förderung. Mich hätte interessiert, wieviel Leute bei der Bürgermusik Nenzing sind und wieviel Leute im Vergleich dazu beim Musikverein Beschling sind. Dann hätte mich auch interessiert, wieso der Musikverein Beschling zwei Mal aufscheint. Mit erheblichen Summen, die mehr sind als die Bürgermusik Nenzing und ich gehe jetzt mal einfach davon aus, dass die Bürgermusik Nenzing mehr Leute hat. Die Fragen lassen wir weg. Die Stimmung ist heute eh so gut. Ich habe gegoogelt was der Salon 13

ist. Ich weiß nicht ob ihr das kennt. Hätte mich interessiert ob der Salon 13 dem Gemeindevorstand bekannt ist und ich habe ins Vereinsregister gesehen, ganz kurz, da sind glaube ich drei Obfrauen. Jetzt ist für mich natürlich die Frage, ich glaube eine Frau Häusle Birgit in Latz ist eine der Obfrauen und mich hätte jetzt interessiert, ist es nur so, dass die eine Förderung bekommen, weil eine der Obfrauen in Nenzing wohnt, oder machen die auch wirklich in Nenzing irgendwelche Veranstaltungen, was ja das Ziel wäre. Weil, wenn ich drei Obfrauen habe, müsste ja von drei Gemeinden sonst eine Förderung kommen. Das wäre eine Frage.

Bürgermeister:

Das können wir gerne schriftlich beantworten.

Mag. Johannes Schallert:

Ja, habt ihr noch Geduld, dann machen wir es fertig. Es ist eben, ich meine ich stimme eh zu, aber es wäre natürlich sinnvoll, wenn man es wüsste vor der Abstimmung. Aber es geht jetzt nicht um die Welt. So. Mich hätte auch interessiert, stimmt das Verhältnis von den betreuten, ich nenne es jetzt Gläubige, also ich fange anders an. Ich bin der Meinung die Kirche muss gar nichts bekommen, aber wenn das Pfarramt Nenzing und das Pfarramt Frastanz etwas bekommt, dann muss das Verhältnis stimmen und mich wundert es, das wüsstest du sicher, ob das wirklich in etwa ein Drittel ist von den Gläubigen, die in das Pfarramt Frastanz gehen. Also, mir kommt es eben viel vor, wenn es so ist, alles tiptopp. Die Initiative Pfarrheim, finde ich jetzt nach so vielen Jahren, müsste man auch nicht mehr unterstützen, weil sie, weil sie ist im Grunde ein Konkurrenzprodukt zum Ramschwagsaal und was jetzt ich so beiläufig von Martin Assmann einmal gehört habe, vielleicht habe ich es auch falsch verstanden, ich glaube man bekommt nicht mal einen Rabatt, wenn die Gemeinde dort etwas macht. Also das sind einfach Sachen, wenn man sparen muss, bitte fangt dort an zu sparen. So, jetzt bin ich gleich fertig. Dieselbe Ding hat sich in dem Fall auch schon erledigt, weil mich hätte interessiert, ob das Einzugsgebiet vom Krankenpflegeverein Frastanz wirklich so groß ist, dass er knapp, so in etwa die Hälfte bekommt vom Krankenpflegeverein Nenzing. Das kommt mir jetzt unheimlich viel vor. Da frage ich mich, bekommt der Krankenpflegeverein Nenzing nicht verhältnismäßig zu wenig oder der Krankenpflegeverein Frastanz zu viel. Danke, das wären meine Fragen, aber es geht wie gesagt nicht um die Welt.

Bürgermeister:

Wir versuchen es schriftlich zu beantworten und ansonsten können wir uns das gerne einmal zu zweit ansehen.

Mag. Johannes Schallert:

Ich habe letztes Jahr gefragt, gibt es die Jungschar noch, was ist mit den Ministranten, die habe ich nicht mehr gefunden, also bin ich ehrlich gesagt froh, dass sich, irgendetwas bewegt und also wenn wir sparen, wie gesagt, nicht Kindergärten, nicht Schulen, nicht Soziales, aber man muss sparen und es klingt jetzt wahnsinnig hart, aber das was ich anspreche sind Themen wo man sich, wo man sich schnell einmal ein Geld sparen kann.

Bürgermeister:

Danke. Weitere Wortmeldungen. Wenn das nicht der Fall ist, dann bringen wir den Vorschlag 2023 mit Anhang zur Abstimmung. Wer dem die Zustimmung erteilt bitte um ein Zeichen mit der Hand. Einstimmig. Herzlichen Dank.

Punkt 13 – Beschluss über Wirtschaftsförderung für das Gewerbe der Personalgestellung

Bürgermeister:

Wir haben, glaube ich vor einem halben Jahr einmal im Finanzausschuss dieses Thema erörtert. Die Hintergründe dazu sind im Aktenvermerk 251 angeführt. Sie sind allen Gemeindevertretern zugesandt worden. Es geht darum, dass das Gewerbe der Personalgestellung grundsätzlich benachteiligt ist. Es ist dargestellt in der Präambel zum Aktenvermerk. Das Ziel und das kann man hier ruhig sagen, ist das, dass diese Personalgesteller unser Budget in recht beträchtlichen Höhen von einigen hunderttausend Euro jährlich stützen. Wir haben mit den Unternehmen eigentlich nie viel Arbeit. Die haben irgendwo ein Büro und überweisen uns kräftig die Kommunalsteuer. Sie sind aber benachteiligt im Tourismusbeitrag und nach dem wir keine Beiträge nachlassen dürfen, wäre es Sinn und Zweck diesen Betrieben eine Wirtschaftsförderung zukommen zu lassen in Höhe von 75 Prozent des Beitrages und was man natürlich versucht zu verhindern ist, dass diese Betriebe abwandern in Gemeinden, wo sie gar keinen Tourismusbeitrag zahlen müssen, weil es sich dabei nicht um Tourismusgemeinden handelt. Wir haben das intensiv diskutiert im Finanzausschuss. Der Finanzausschuss hat damals unserer Finanzabteilung den Auftrag gegeben diese Thematik aufzuarbeiten und ein Fördermodell zu entwickeln. Das liegt jetzt vor und gibt es dazu noch Wortmeldungen?

Mag. Johannes Schallert:

Bin vermutlich die einzige Wortmeldung dazu. Herr Bürgermeister, sie sagen jetzt vor einem halben Jahr, es ist schon ein Jahr her. Wir haben es vor einem Jahr im Finanzausschuss gehabt. Ja es ist schon so lange her und ich habe generell, ich meine, ihr kennt mich inzwischen, muss mich nicht verstellen. Ich habe generell Sorgen, wenn etwas nach dem Vorschlag als Tagesordnungspunkt, als letzter Tagesordnungspunkt vor dem Essen aufgenommen wird, habe ich generell mal einfach Angst, dass man uns etwas ganz schnell noch verkaufen oder Unterjubeln will. Ja, das muss man verstehen, so bin ich. Im Finanzausschuss hat es super geklungen und ich glaube Mag. Ronald Hepberger hat es auch noch irgendwie erklärt, das habe ich alles verstanden und das macht auch wirklich Sinn und grundsätzlich bin ich auch dafür. Aber jetzt habe ich den Aktenvermerk von Martin Assmann gesehen und ich habe ein generelles technisches Problem. Was ist ein Aktenvermerk, was macht der. Ist das ein Entwurf für die Richtlinie, ich komme da nicht ganz mit. Über was stimmen wir ab. Ich habe inzwischen auch nachgesehen. Jetzt werden die Unternehmen in die Abgabengruppe 5 eingereiht und uns hat man es damals verkauft, dass das im Grunde sehr schlecht ist. Jetzt habe ich nachgesehen, es ist gar nicht die höchste, es gibt glaube neun, ich wüsste es jetzt nicht genau. Auf jeden Fall es kann, noch viel viel höher sein, also das ist mal nicht das Schlimmste und zwei Leute hier herinnen waren schon Abgeordnete zum Vorarlberger Landtag und der macht die Gesetze da dazu oder und der hat auch das Gesetz gemacht wo man sagt, wenn etwas nicht genannt ist, kommts oder durch die Verordnung vermutlich, Verordnung, das kommt in die Abgabengruppen 5 oder jetzt ist es natürlich so, jetzt sagt im Grunde die Gemeindevertretung wir sind schlauer, wir müssen da den Gesetzgeber korrigieren, würde ich jetzt mal sagen, die haben schon gewusst was sie tun. Schwierigkeiten habe ich auch mit dem Aktenvermerk, ich tue mir damit wirklich, wirklich schwer, also, das vertrauensvollste ist der Name Martin Assmann, das hat bisher immer für Qualität gebürgt, seit ich da in der Gemeindevertretung bin. Ich frage mich auch, wo kommt es her, wo kommt es her, dass man das unbedingt jetzt so machen muss, weil die, weil die Unternehmen sonst abwandern. Da frage ich mich aus welchen Gesprächen kommt das. Ist das von Martin Assmann geprüft oder, oder ist es vom Herrn Bürgermeister, so habe ich es im Finanzausschuss verstanden, dass es da persönliche Gespräche gegeben hat. Ich habe auch damals

gefragt, ich habe ja immer super Notizen und dann habe ich gefragt, wieviel Unternehmen sind es etwa. Laut Mag. Hepberger habe ich notiert, kann auch falsch sein, in etwa fünf bis sechs, ja die habe ich mir alle angesehen. Es sind also aus meiner Sicht nicht fünf bis sechs reale Unternehmen. Ich tue mir mit den Unternehmen so unheimlich schwer und ihr werdet noch fragen, was erzählt uns der Mann. Es gibt bei allen Unternehmen, egal wo sie sind, gibt es eine Verbindung mindestens eine zum Wirtschaftspark. Dann war ich im ersten Stock des Wirtschaftsparks und habe mir die Unternehmen angesehen. Also, kann jetzt, kann euch jetzt gerade sagen, ein Unternehmen das an einer ganz anderen Adresse sitzt, hat dort eine Klingel. Manche Unternehmen haben ein Schild und eine Klingel, aber kein Büro. Zumindest, ok, zumindest habe ich es nicht gefunden, ich meine vielleicht gibt es noch einen zweiten Zugang. Die Firmen sind im Grunde auch immer doppelt. Jede Firma hat zwei Firmen.

Zwischenruf

Nein das erkläre ich jetzt nicht, ich mache da jetzt weiter. Das erkläre ich jetzt nicht. So. Ja wieso mache ich das? Weil ich vorsichtig bin und weil ich den Unternehmen nicht an den Karren fahren will. Nein. So. Also. Die Unternehmen sind im Wesentlichen doppelt. Es gibt z.B. die Staff24 Personal GmbH, so, die hat übrigens ein Büro. Die haben wirklich ein Büro, aber das ist mit einer anderen Firma zusammen. So. CG Personal eU da gibt es auch die Personalagentur CG Partner GmbH. Die R.N. Personalagentur ist an einem anderen Ort. Die kennt man, aber die hat komischer Weise eine Klingel im Wirtschaftspark. Kein Schild, kein Büro gefunden. Es ist einfach so, dass ich mich frage, sind die Firmen förderungswürdig, hat man das angesehen, ich habe da zu wenig Informationen. Ich kann es nicht beurteilen, ich bin da sehr skeptisch. Es ist auch so, dass nicht alle vermittelten, vermittelten Arbeitnehmer schlussendlich nur deswegen Umsätze zahlen, weil diese Personalleasingfirmen da sind, nein, diejenigen die z.B. zum Liebherr gehen oder zu Unternehmen in Nenzing, die müssten so oder so bezahlen. Also so kann man es nicht genau rechnen. Ist das falsch. Ja super tipptopp dann bin ich ja froh. Ja das muss man, aber ich bin noch nicht fertig. Was ich gerne hätte, ist, wenn man so etwas macht, hätte ich auch gerne eine Möglichkeit zum Ausstieg. Es muss entweder eine Befristung geben jeweils auf ein Jahr und die Gemeinde muss auch die Möglichkeit haben um wieder nein zu sagen. Weil da klingt es jetzt so für mich, als ob es für alle Zeiten gilt. So klingt es jetzt, ich meine ich habe es nicht geschrieben. Und dann wäre für mich auch wichtig als eine der Voraussetzungen, dass man das gewährt, dass die anderen Steuerschulden von den Firmen bezahlt sein müssen. Ich hätte gerne, dass die Marktgemeinde Nenzing jedes Jahr einen Auszug vom Abgabekonto verlangen kann vom Finanzamt Abgabekonto. So und wie gesagt es muss befristet sein und es muss auch irgendwann die Gemeinde wieder sagen können, so nächstes Jahr gibt es nichts mehr. Das lese ich hier nicht. -Zwischenrufe - Ja Förderungsansuchen klar. Ja und das lese ich so, dass man es einmal stellt und dann wird es jedes Jahr gewährt, so lese ich es jetzt, so. Also ihr, ihr hört ich komme aus dem nicht raus. Aktenvermerk ist für mich, ist für mich nicht aussagekräftig genug. Kann dem nicht zustimmen und bei den Firmen habe ich irgendwie, irgendwie Bauchweh.

Bürgermeister:

Es ist ein Aktenvermerk über die Förderungsrichtlinien.

Mag. Johannes Schallert:

Und ja und wie werden die dann beschlossen. Vom Gemeindevorstand wird es nachher beschlossen so mit dem Inhalt, wie geht das.

Bürgermeister:

Die Förderungsrichtlinien werden dann vom Vorstand beschlossen.

Mag. Johannes Schallert:

Ja und was machen wir jetzt, weil wir können jetzt nicht über einen Aktenvermerk abstimmen. Ich bin fertig.

Bürgermeister:

Über die Förderungsrichtlinien wird abgestimmt.

Mag. Johannes Schallert:

Die im Aktenvermerk steht.

Bürgermeister:

In der Überschrift steht: Förderungsrichtlinien gültig bis und das ist die Frage wo wir noch hier zur Diskussion stellen wollten. Sollen wir das auf zwei Jahre oder auf drei Jahre jeweils beschränken.

Mag. Johannes Schallert:

Jetzt haben wir noch eine Abschlussfrage. Um was für Summen geht es eigentlich. Um was für Summen geht es, wieviel soll da welche Firma oder wieviel sollen allen zusammen bekommen. Ich glaube bevor man abstimmt, muss man das wissen.

Bürgermeister:

Laut Martin Assmann dürften es ca. € 25.000,-- bis € 30.000,-- sein.

Mag. Ronald Hepberger:

Ich möchte jetzt nicht näher auf die infamen Unterstellungen, die Herr Mag. Schallert dieser Branche gegenüber hier so in den Raum stellt, so im Dunstkreis irgendwo einbringt wo komplett daneben sind, eingehen. Aber Folgendes. Die Personalbereitstellungsunternehmen erbringen einen wesentlichen Beitrag in unserer Wirtschaft, indem sie Arbeitskräfte zur Verfügung stellen und den Markt dadurch bedienen und auch aufrechterhalten, dass die Leistungen der Wirtschaft erbracht werden können. Jetzt ist es so, wenn diese Arbeitnehmer eben nicht über die Personalgestellungsbüros bereitgestellt werden, sondern zum Beispiel Liebherr selbst diese anstellen würde, würden diese Löhne, die den Umsatz generieren, kein einziger Euro an Tourismusabgabe an die Gemeinde Nenzing fließen, weil Liebherr zu 99,9 Prozent exportiert und alle Umsätze außerhalb Vorarlbergs nicht der Tourismusabgabe unterliegen. Das heißt also, wenn ein Personalgesteller einen Arbeitnehmer an Liebherr verleiht, dann ist er mit Kosten belastet, die er andernfalls nicht hätte. Das heißt, wir belasten unsere Wirtschaft mit Kosten, nur weil ein anderer Weg der Arbeitsbereitstellung, ein modernerer Weg der Arbeitsbereitstellung den man damals, wo man die Tourismusabgabe im Land beschlossen hat, noch nicht ins Auge gefasst hat und das ist eben nicht richtig, dass wir unsere Wirtschaft mit Abgaben belasten, die sie sonst nicht hätte. Weiters ist natürlich der Fall, dass im Vergleich mit anderen Unternehmen im Land ein Personalgesteller der in einer Nichttourismusgemeinde sitzt, die geringeren Kosten hat, wie ein Personalbereitsteller in einer Tourismusgemeinde. Dadurch hat der Personalbereitsteller in der Tourismusgemeinde einen Wettbewerbsnachteil. Diese Wettbewerbsnachteile sind weder von der Politik gewollt, zumal diese Arbeitnehmer im Wesentlichen nicht im Bereich Tourismus tätig sind, sondern wenn wir unsere Personalgesteller ansehen die wir in Nenzing haben, sind sie im Wesentlichen in der Industrie und Bauwirtschaft tätig und selbst für die Umsätze in der Industrie und Bauwirtschaft die in Vorarlberg erzielt werden, sind diese Unternehmen die

meisten in Abgabengruppe 6 oder 7 eingereiht. Darum sind wir der Ansicht, dass wir diese Tourismusabgabe als Förderung zurückerstatten und wir erstatten nur Beiträge zurück, die eigentlich aus wirtschaftlicher Sicht unberechtigt eingehoben werden.

Mag. Johannes Maier MBA:

Im Tageordnungspunkt ist von Personalgesteller die Rede. Im Aktenvermerk ist von Personalbereitstellungsunternehmen die Rede. Unsere Wirtschaftskammer kennt Arbeitskräfteüberlassung. Die Begriffe, was ist es jetzt bitte, weil das Wort Personalgesteller habe ich jetzt in Österreich nirgends ergoogelt. Kann das schon stimmen? Damit es formal für alle verständlich und richtig ist.

Martin Assmann, Finanzabteilung:

Der Begriff der Personalgestellung oder Personalbereitstellung ist keine einheitliche Terminologie, da gebe ich Recht. Wenn man die Gewerbeordnung 94 hernimmt, dann wird man aber den Begriff der Personalgestellung, ist ein wenig ein historischer Begriff, sehr wohl finden. Die Abfassung als Aktenvermerk deshalb, das ist eine Vorlage der Finanzabteilung, weil sie beauftragt wurde, hier einen Entwurf zu erstellen, als Vorlage an die Gemeindevertretung. Deshalb ist es ein Aktenvermerk und wie ihr aus der Nummer 251 erseht, haben wir schon 251 Aufgabenstellungen bisher vom Gemeindevorstand oder vom Bürgermeister erhalten.

Aufgrund der Bewertung der bisherigen Abgabenerklärungen reden wir hier im Höchstfall von € 30.000,--. Tendenz schwankend.

Bürgermeister:

Und die Einnahmen aus Kommunalsteuer.

Martin Assmann:

Naja die Kommunalsteuereinnahmen die sind natürlich um das Zehnfache höher. Sind dankbare Kommunalsteuerzahler. Darf man nicht unterschätzen, das ist eigentlich auch ein Hauptbeweggrund dazu.

Mag. Schallert Johannes:

Na da hast du Recht. Der Mag. Hepberger hat gesagt, diese Beiträge werden rückerstattet. Dann ist natürlich die Frage, was heißt zurückerstattet? Werden sie jetzt vom Tourismusbeitrag abgezogen? Gibt es jetzt weniger Geld für den Tourismus oder eben nicht. Das ist etwas was wir noch klären müssen.

Bürgermeister: Rückerstattet.

Mag. Johannes Schallert:

Das heißt, wir geben das zurück was wir bekommen haben. Das ist der Tourismusbeitrag. Dann müsste der Tourismusbeitrag insgesamt geringer werden.

Bürgermeister:

Wir dürfen natürlich kein Tourismusbeitrag rückerstatten. Aber wir werden eine Wirtschaftsförderung in derselben Höhe erstatten, weil sonst werden wir wahrscheinlich nicht ganz korrekt unterwegs, weil wir ja keine Gebühren und Abgaben rückerstatten oder darauf verzichten dürfen.

Mag. Johannes Schallert:

Herr Bürgermeister, sagen sie der Tourismus bekommt eigentlich zu viel Geld. Das würde ihm zustehen.

Bürgermeister:

Nein, das hat damit gar nichts zu tun. Ja, dann ist noch die Frage, die Förderungsrichtlinie, wie lange soll die jeweils gelten. Zwei Jahre, drei Jahre, können wir drei Jahre fixieren? Das wäre in dem Fall bis 2025. Der Antrag lautet somit auf drei Jahre. Wer dem die Zustimmung erteilt bitte um ein Zeichen mit der Hand. Abstimmungsverhältnis 26 : 1 (Mag. Johannes Schallert).

Punkt 14 – Allfälliges

Sabine Häusle:

Da der Voranschlag der Marktgemeinde Nenzing 2023 von der Gemeindevertretung heute genehmigt worden ist, frage ich an, bis wann wir mit dem Start der Sanierung der Mittelschule Nenzing im Jahr 2023 rechnen dürfen? Da die Mittelschule Nenzing morgen den Tag der offenen Tür hat.

Bürgermeister:

Also wir hoffen, dass wir vor den Sommerferien starten können. Ich habe morgen Vormittag einen Termin mit der Direktorin, denn es geht um die Feststellung der schulautonomen Tage usw. Es gilt alles mit zu berücksichtigen. Wir hoffen, dass wir im März in der nächsten Gemeindevertretungssitzung die ersten größeren Gewerke vergeben dürfen, weil jetzt die Ausschreibungen erfolgen.

Mag. Johannes Schallert:

Ich habe Anfragen an den Gemeindevorstand. Bei den Stellenanzeigen die man mehr oder weniger zufällig sieht, Stellenanzeigen von der Marktgemeinde Nenzing oder von der Seniorenbetreuung Nenzing GmbH, sehe ich nie Gehaltsangaben. Meine Frage an den Gemeindevorstand ist, ob bei den Stellenanzeigen der Marktgemeinde und bei den dieser untergeordneten Gesellschaften, keine Gehaltsangaben erforderlich sind, so wie ich das in § 9 des Gleichbehandlungsgesetzes eigentlich gelesen habe. Mich interessiert die Antwort.

Bürgermeister:

Wird schriftlich beantwortet.

Mag. Johannes Schallert:

Ja, ja. Es ist eine interessante Frage. Das ist jetzt eine neue Anfrage. Ich weise erst darauf hin, dass das Mitglied des Gemeindevorstands Hannes Hackl jetzt die dritte Gemeindevertretungssitzung in Folge nicht anwesend ist und generell muss man sagen, dass er bei über der Hälfte der Gemeindevertretungssitzungen bisher nicht anwesend war. Nach § 39 Abs. 1 des Gemeindegesetzes kann, muss nicht, aber kann ein dreimaliges aufeinanderfolgendes Fernbleiben zum Mandatsverlust führen. Dazu meine Anfrage an den Gemeindevorstand, ob sich das Mitglied des Gemeindevorstands Hannes Hackl für die letzten drei Sitzungen mit einem triftigen Grund entschuldigt hat und gegebenenfalls wie dieser Grund lautet.

Dann habe ich noch eine Anfrage an den Gemeindevorstand. Wieviel Gemeindevorstandssitzungen haben in dieser Periode stattgefunden und bei wievielen davon war das Mitglied des Gemeindevorstands Hannes Hackl anwesend? Und dann, das mache ich nicht schriftlich, sondern ich mache es jetzt extra da. Ich stelle den Antrag auf Übermittlung von Kopien

sämtlicher Protokolle des Gemeindevorstandes seit dem 2.10.2020. Das ist der Tag meiner Angelobung. Das innerhalb von zwei Wochen und gerne per E-Mail. Wenn man diesem Antrag nicht stattgeben will, verlange ich wie mir das Gesetz auch erlaubt, Einsicht in sämtliche Protokolle des Gemeindevorstands seit dem 2.10.2020 und bitte bis längstens bis zum 5.1.2023. Und im Übrigen wünsche ich euch einen guten Appetit und weise darauf hin, dass die Nichtbeantwortung von meinen Anfragen oder das absichtliche sich blöd stellen bei der Beantwortung nur zu weiteren Behördenverfahren führt, weil veräppeln lass ich mich nicht.

Bürgermeister:

Gut. Gibt es weitere Wortmeldungen.

GR Ing. Andreas Scherer:

Also eigentlich habe ich nur ein paar abschließende Worte sagen wollen, aber jetzt gerade, weil du Johannes da den Kollegen Hannes Hackl hier wirklich relativ scharf angehst. Es gibt ab und zu Gründe, wenn man im Ausland ist oder wenn man dienstlich verhindert ist. Jetzt ist er tatsächlich im Ausland. Das ist für uns als Fraktion eigentlich kein Problem, da wir gute Ersatzleute haben. In der Fraktionsbesprechung war der Hannes dabei, er weiß Bescheid. Wir haben heute noch miteinander telefoniert. Er wird in der nächsten Sitzung, in einer regelmäßigen Sitzung, wieder informiert. Also, dass er heute nicht bei der Sitzung dabei ist, ist für uns, zumindest für mich, kein Problem. Nichts desto trotz würde ich mich gerne bei allen Anwesenden bedanken, jetzt beim Johannes vielleicht weniger. Das einzige gute in dem ganzen Zwist, wo du jetzt dabei bist, in dem Fall seit 2020, das Datum habe ich mir nicht gemerkt, seit deiner Angelobung, was du hier herinnen wirklich gebracht hast, etwa mal wirklich etwas aufgedeckt, ein paar Sachen waren wichtige dabei. Die neueste Entwicklung hier natürlich ist schon ein wenig ein Fitnessprogramm gewesen und bei so einem kalten Raum ist es eh fein, wenn man ein wenig hin und her rennen kann und wir haben alles gut aufgezeichnet. Aber ja, Schwamm drüber, es ist so. Ich wünsche trotzdem allen wirklich viel Gesundheit, Glück im neuen Jahr und schöne Zeit mit den Familien zuhause in den Weihnachtsfeiertagen. Frohe Weihnachten.

GR Benedikt Drexel:

Florian, ich weiß wir zwei sind hier unterschiedlicher Meinung, aber ich muss es jetzt trotzdem nochmal äußern. Wenn wir jetzt schon in der Situation sind mit Mikrofonen hier, wäre es mir ein Anliegen, dass man die Gemeindevertretungssitzungen einfach aufzeichnen könnte, weil wir dadurch noch mehr Bürgernähe in die Gemeindevertretungssitzung bringen würden. Danke und natürlich auch allen schöne Feiertage.

Bürgermeister:

Danke. Wenn es keine Wortmeldungen mehr gibt, dann möchte ich mich auch bei euch herzlich bedanken für das vergangene Jahr. Wir haben wieder viel weitergebracht, gemeinsam für unsere Gemeinde, für unsere Bürger. Ich danke jedem Einzelnen für seinen Einsatz und wünsche euch und euren Familien noch ein besinnliches Weihnachtsfest und im nächsten Jahr alles Gute und viel Gesundheit und viel Erfolg. Und jetzt wären wir noch eingeladen etwas zu trinken und zu essen.

Ende der Sitzung: 21:20 Uhr

Der Vorsitzende:

Bgm. Florian Kasseroler



Der Schriftführer:

Hannes Kager

